

VON MIL BIVER

Die soziale Ausgrenzung von Menschen entwickelt sich zu einem immer größeren Problem. Um dem entgegen zu wirken, wurde 1996 die Gesellschaft „Stëmm vun der Strooss“ von 74 pflichtbewussten Bürgern ins Leben gerufen.

Um gegen soziale Ausgrenzung in Luxemburg zu kämpfen, gründeten vor zehn Jahren 74 pflichtbewusste Bürger die Gesellschaft ohne Gewinnzweck „Stëmm vun der Strooss“ (Svds). Die erste Präsidentin hieß Françoise Kuffer, die ihr Amt 2002 an den heutigen Präsidenten Marcel Detaille übergab.

Die Hauptziele der Vereinigung sind eine Informationskampagne über soziale Ausgrenzung zu fördern und betroffene Mitbürger im Alltag zu unterstützen. Ein Jahr nach seiner Gründung erhielt „Stëmm vun der Strooss“ (Svds), die eng zusammenarbeitet mit dem Luxemburger Roten Kreuz, Unterstützung durch eine Vereinbarung mit dem Gesundheitsministerium. 2003 wurde der Gesellschaft der Statut „von öffentlichem Interesse“ verlieht.

Immer größere Bedürfnisse

In den vergangenen zehn Jahren wurde Svds immer mehr in Anspruch genommen. Die Bedürfnisse der sozial ausgegrenzten Mitmenschen stieg im selben Maße wie die Zahl der Betroffenen selbst. Seit seiner Gründung muß Svds drei Mal die Räumlichkeiten - Kirchberg, Limpertsberg, Bonneweg - wechseln. Heute hat Svds ihren Sitz auf Nummer 105, rue du Cimetière in Bonneweg. Am 11. Oktober 2004 wurde eine Filiale auf Nummer 32, Grand-rue in der Minettmetropole eröffnet. Die Räumlichkeiten wurden der Vereinigung von der Stadt Esch/Alzette zur Verfügung gestellt.

Die Aktivitäten und das Angebot von Svds sind mit den Jahren ebenfalls vielfältiger geworden. Neben medizinischer Versorgung und pädagogischer Unterstützung bieten die Svds-Mitarbeiter regelmäßig Informationen über das Milieu durch eine eigene Zeitung an.

Mit Hilfe der Ambulanz „Spidol op Rieder“ wird ein Mal pro Woche medizinische Betreuung angeboten. In den Räumlichkeiten in Luxemburg und Esch/Alzette werden täglich sozial ausgegrenzte Bürger betreut. Zudem wird ihnen

täglich warmes Essen gegen geringe Bezahlung (0,5 Euro pro Mahlzeit) gereicht. Zum Angebot zählt zurzeit ebenfalls Wohnungsvermittlung an sozialschwache Mitbürger.

Die Besucherzahl in beiden Zentren ist ständig gestiegen und steigt auch weiterhin.

Erschreckend waren die Resultate, die die Verantwortlichen gestern Morgen im Sitz in Esch/Alzette vorstellten.

Wurden im vergangenen Jahr insgesamt 939 Personen - 725 Männer, 214 Frauen - im „Foyer 105“ in Bonneweg empfangen, so waren es während der ersten zehn Monate des laufenden Jahres bereits 882 (686 Männer, 196 Frauen). Direktionsbeauftragte Alexandra Oxacelay zu diesen Zahlen: „Auf Grund vorgenannter Zahlen ist anzunehmen, dass wir bis Ende dieses Jahres die magische Zahl von 1 000 Besuchern in den Räumlichkeiten in Bonneweg überschreiten werden. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Ansteigen der durchschnittlichen Besucherzahl von 63 auf etwa 75 pro Tag. Dies bedeutet eine erneute Steigerung von 12,72 Prozent gegenüber 2005.“

Von den 882 Besuchern waren sechs Jugendliche. Die Verteilung auf die verschiedenen Altersklassen sieht folgendermaßen aus: 18-19 Jahre: 27; 20-24: 117; 25-29: 140; 30-34: 133; 35-39: 118; 40-44: 123; 45-49: 82; 50-54: 50; 55-59: 34; 60-

64: 18; 65-69: 4; 70-79: 3; 80 und mehr: 1; unbekanntes Alter: 26. 16 Prozent der Besucher haben also weniger als 25 Jahre und haben somit kein Anrecht auf ein Mindesteinkommen.

Von den 882 Besuchern sind 100 afrikanischer, 21 amerikanischer, 33 asiatischer, 711 europäischer und einer ozeanischer Abstammung. Von 16 ist die Nationalität nicht bekannt. Von den 711 Besuchern europäischer Abstammung

sind 368 Luxemburger. 298 kommen aus einem EU-Land.

Von Januar bis Oktober des laufenden Jahres wurden 460 Personen gezählt oder 52,15 Prozent, die als „Neue Gesichter“ bei Svds zu bezeichnen sind.

Identische Bilanz in Esch

Wie in Bonneweg schwoll die Besucherzahl in der Minettmetropole gegenüber dem Vorjahr um etwa neun Prozent an. Dies ent-

spricht einem durchschnittlichen Zuwachs pro Tag von etwa fünf Besuchern. In den ersten zehn Monaten wurden 668 Besucher - 510 Männer, 158 Frauen - gezählt. 3,15 Prozent sind noch minderjährig. Laut Claude Consdorf handelt es sich dabei jedoch fast ausschließlich um Kinder oder Jugendliche in Begleitung von sozial ausgegrenzten Eltern.

Die Zahlen pro Altersklasse sind folgende: Minderjährige: 21; 18-19 Jahre: 24; 20-24: 67; 25-29: 79; 30-34: 78; 35-39: 83; 40-44: 84; 45-49: 75; 50-54: 42; 55-59: 13; 60-64: 12; 65-69: 5; 70-79: 6. Bei 79 Personen ist das Alter unbekannt. 13,6 Prozent der Besucher haben weniger als 25 Jahre und haben somit kein Anrecht auf ein Mindesteinkommen.

In Bezug auf die Nationalitäten zählen 275 Luxemburger und 221 EU-Staatler zu den regelmäßigen Gästen. 72 Besucher kommen aus Dritt-Staaten - Algerien, Iran, Brasilien, Marokko, Kapverden, Kosovo, Burundi, Albanien. Von 87 Personen ist die Nationalität nicht bekannt.

Neben der „normalen“ Unterstützung, können die Besucher der Svds-Räumlichkeiten in Esch/Alzette zusätzlich von einem wöchentlichen Gratis-Haarschnitt-Service und Arztkontrollen sowie Duschen Gebrauch machen. Im „Atelier-Schweessdrëps“ werden zudem pro Woche zwischen 1 000 und 1 500 Uniformen von 18 Sportvereinen gewaschen.

Drei Millionen Euro für Bauernhof-Projekt in Schoenfels

Gestern Morgen lieferte Marcel Detaille, Präsident der „Stömm“ über neue Projekte.

Für drei Millionen Euro soll in Schoenfels mit der Forstverwaltung ein Bauernhof in Stand gesetzt werden. So sollen 30 Arbeitsplätze für schwer vermittelbare Arbeitssuchende entstehen.

„Durch diese Maßnahme kann die Wäscherei, die zurzeit in Esch/Alzette funktioniert, ausgebaut werden. Neben den Sportuniformen könnte ebenfalls die Kleiderherstellung in den Svds-Räumen und in Bonneweg gewaschen werden,“ so Marcel Detaille. Des Weiteren soll in Schoenfels ein Betrieb entstehen, in dem Produkte angepflanzt oder gezüchtet werden, die später in den Svds-Küchen zur Zubereitung der täglichen 150 Mahlzeiten benötigt werden.

Enttäuscht ist Marcel Detaille von der Entscheidung der Politiker, welche den ATI-Arbeitsvertrag abgeschafft hat. Der Svds-Präsident: „Dies bedeutet ein großes Problem für „Stömm“ von der telbare Arbeitskräfte einstellbar können. Zurzeit beschäftigen 17 Mitarbeiter, die allerdings in Jahren dieser Maßnahme wieder eingestellt sein werden.“

(mü)



Perfekte
Lauf- und
Walkingschuhe
vom Experten!

Trier · Nähe Basilika
Konstantinsstraße 20 · Tel. 06 51/9 94 79 97

Donner une voix aux sans-abri

L'association Stëmm vun der Strooss célèbre cette année ses dix ans d'existence. Depuis sa création en 1996, la structure n'a fait que s'agrandir.

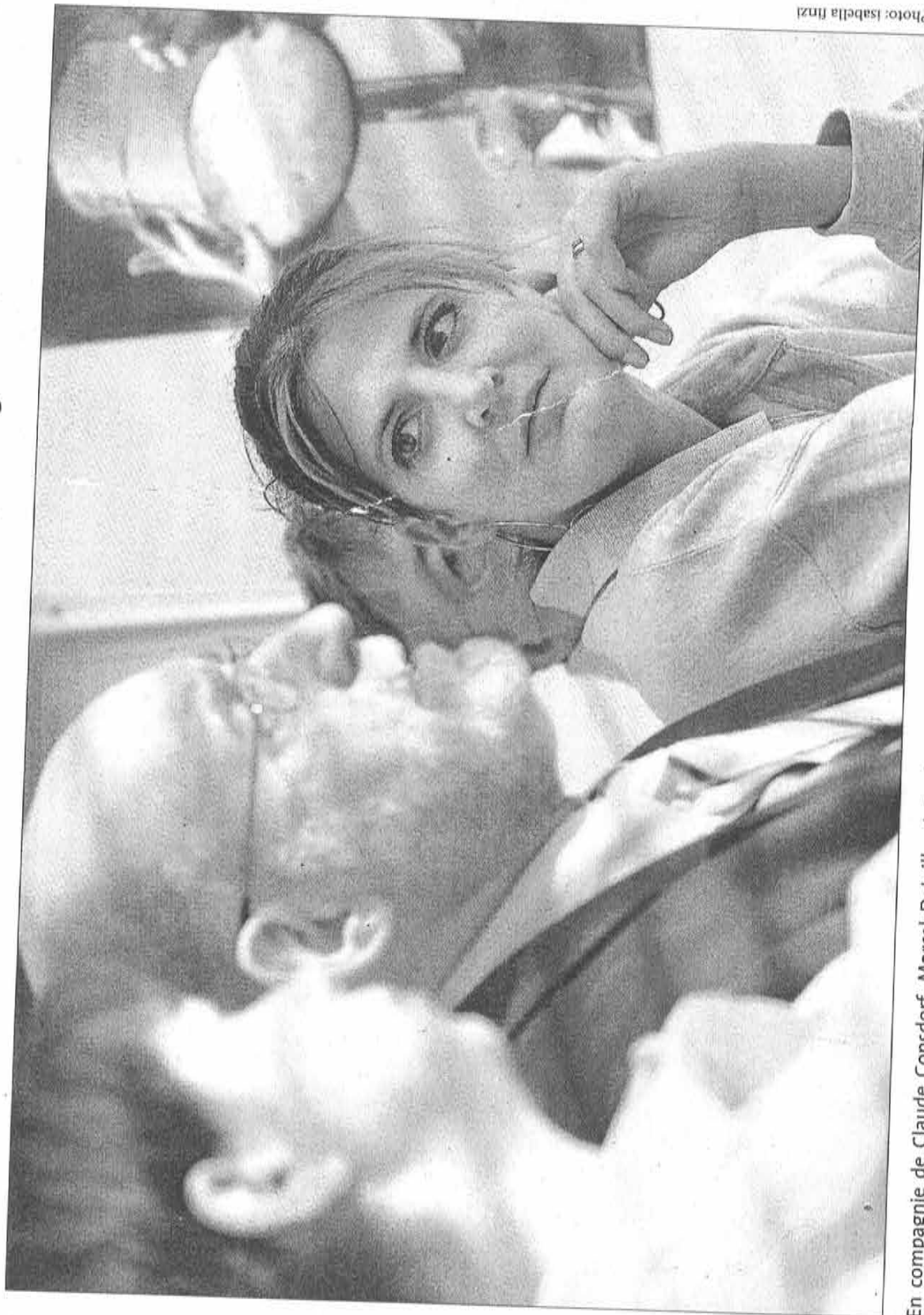


Photo: Isabella Finzi

En compagnie de Claude Consdorf, Marcel Detalle et Eugène Schauss, Alexandra Oxacelay a présenté l'évolution de la Stëmm qui accueille chaque année, toujours plus de monde dans ses services à Esch et à Luxembourg.

À travers un large éventail d'outils, l'ASBL Stëmm vun der Strooss épaula les personnes sans domicile fixe à Luxembourg-Ville et à Esch-sur-Alzette.

Hier matin, les responsables de la Stëmm vun der Strooss étaient réunis à l'antenne eschoise de l'association. La chargée de direction, Alexandra Oxacelay, le président de l'ASBL, Marcel Detaillé, la responsable de la Stëmm à Esch, Claude Consdorf, et l'assistant social, Eugène Schauss, ont évoqué les dix ans de l'ASBL, ses résultats, ses initiatives, ses projets. Alexan-

dra Oxacelay a tout d'abord rappelé l'évolution de la Stëmm, ces dix dernières années.

Dès le début, un hôpital sur roues est mis en place ainsi qu'un journal fait par les sans-abri afin de leur donner la parole. En 1998, l'association emménage à Bonnevoie afin d'accéder à des locaux plus grands, plus adaptés.

Une demande croissante

En 1999, la moyenne annuelle de fréquentation était de 25 personnes par jour. Aujourd'hui, elle atteint les 75 personnes. En 2004, l'antenne eschoise est inaugurée.

Un repas chaud, mais aussi de nombreuses activités sont proposés à la Stëmm. Par exemple, la Schweessdreds lave 1 800 maillots par semaine venant de 83 équipes. Immo-Stëmm permet aux personnes en difficulté de retrouver un logement.

À l'avenir, en collaboration avec l'État et l'Administration des eaux et forêts, la Stëmm compte construire à Schönfels une structure, destinée à des personnes en phase de réinsertion.

«Les plans du projet sont pratiquement terminés et nous allons entrer dans la phase des soumissions publiques», explique Alexan-

dra Oxacelay. Une trentaine de personnes pourront y travailler et une quinzaine y vivre. Sa grande cuisine permettra aussi de desservir nos antennes de Luxembourg et d'Esch qui ont besoin par jour de 70 et 50 repas mais aussi d'installer une laverie pour augmenter les capacités de la Schweessdreds. Nous avons prévu d'engager 7 personnes de plus pour encadrer ce projet.

Les participants à cet atelier thérapeutique travailleront à la restructuration de site, au tracé de chemins dans les forêts...

Laurent Duraisin

Le chiffre

1 550

Du 1^{er} janvier au 31 octobre 2006, 1 550 personnes ont fréquenté les structures d'accueil de la Stëmm vun der Strooss. 882 se sont rendues à Luxembourg-Ville, dans le centre, situé au 105, rue du Cimetière, à Bonnevoie et 668 ont fréquenté la structure au 32, Grand-Rue, à Esch-sur-Alzette.

Les échos

Un concert spécial pour les dix ans

Dans le cadre de son 10^e anniversaire, la Stëmm vun der Strooss organise un grand concert de bienfaisance le vendredi 1^{er} décembre, à partir de 19 h, à la Kulturfabrik d'Esch-sur-Alzette. Dans l'esprit des concerts des restos du cœur qui existent en France, cinq groupes de rock et de blues monteront sur scène : The Little Blues Band, Crossroads, My Butter Smiles, The Straights et Bandits. Des artistes peintres seront présents également. Lors de cet événement, grillades et chili con carne seront proposés au menu sans oublier champagne et caipirinha. Les bénéfices seront utilisés pour agrandir le restaurant de l'antenne eschoise.

Reconnue d'utilité publique

La Stëmm vun der Strooss, créée en 1996, est une association ayant pour but de réaliser, promouvoir et supporter toutes les activités en rapport avec l'information, la représentation et la défense des intérêts, ainsi que la prise en charge médico-psycho-sociale des personnes exclues ou à risque d'exclusion. Conventionnée par le ministère de la Santé depuis 1997, l'ASBL a obtenu le statut d'utilité publique en 2003.

L'association a toujours travaillé en étroite collaboration avec la Croix-Rouge luxembourgeoise.

la voix
17 novembre 2006

Esch-sur-Alzette / L'association «d'Stëmm vun der Strooss» fête ses dix ans

Un millier de démunis accueillis

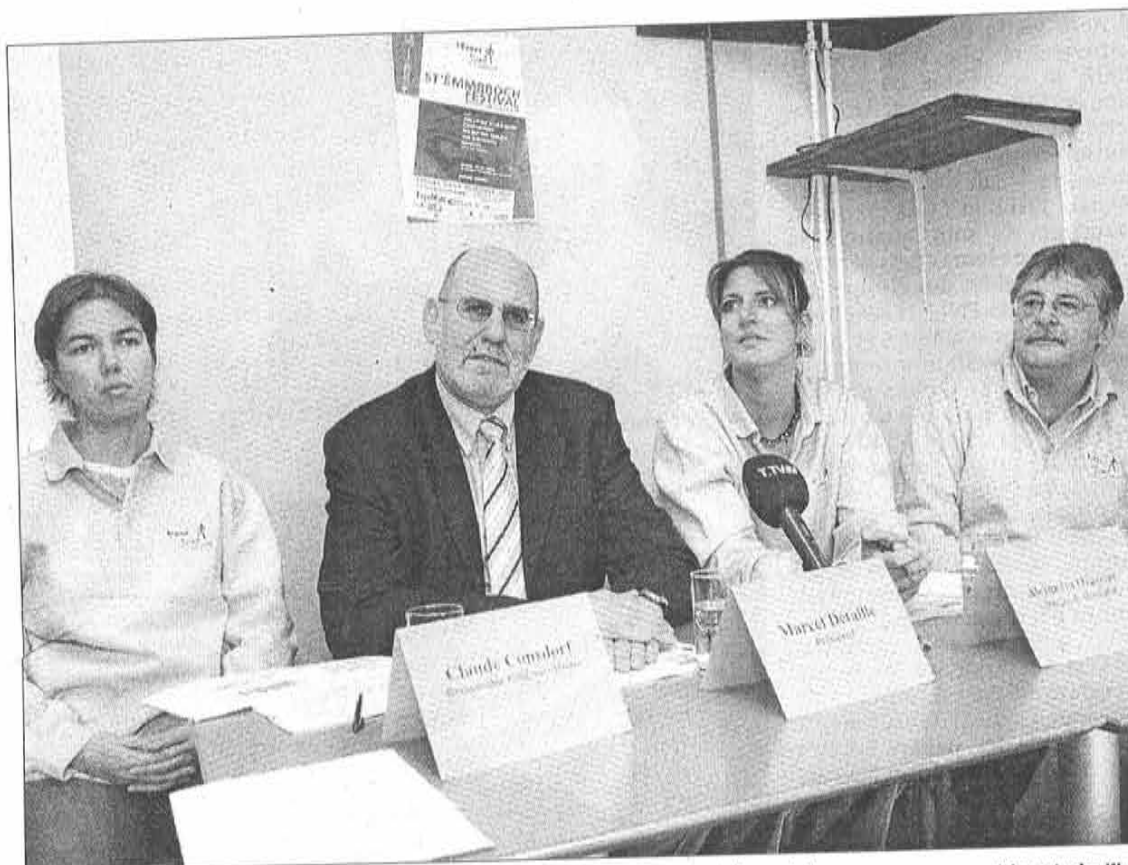
En 1996, soixante-quatorze personnes, dont de nombreuses personnalités du monde politique, associatif et culturel, ont constitué l'«d'Stëmm vun der Strooss» à pour but la défense des intérêts et la prise en charge des personnes exclues ou à risque d'exclusion.

■ Depuis lors, l'association, composée de collaborateurs rémunérés mais surtout de bénévoles, a effectué un remarquable travail sur lequel le conseil d'administration a tenu à faire le point.

Hier matin, le président de l'association, Marcel Dettail, a ainsi mis l'accent sur ce qui a pu être réalisé durant ces années et sur ce qu'il reste à faire. Il a annoncé la réalisation prochaine d'un atelier thérapeutique à Schoenfels comprenant un jardin et une grande buanderie. Il a regretté la politique actuelle d'occupation qui, à lui, manque d'orientation.

Alexandra Oxacelay, collaboratrice de la première heure, était donc bien placée pour remonter à 1998, date de parution du premier numéro du journal de rue *Stëmm vun der Strooss* et de l'éménagement dans des locaux plus grands à Bonnevoie. En 1999, un dispensaire sur roues et des consultations gratuites au centre d'accueil ont été mis en service. Le recrutement de personnel qualifié a quant à lui été effectué au début des années 2000.

Rappelons encore l'ouverture en octobre dernier d'une an-



Pour Marcel Dettail, la politique actuelle d'occupation donne du fil à retordre à l'association

(Photo: Lucien Wol)

tenne à Esch-sur-Alzette. Claude Consdorf, en tant que responsable de la *Stëmm* à Esch-sur-Alzette, a justement fourni quelques précisions statistiques. En effet, cinquante personnes en moyenne viennent tous les jours y manger, se laver et se vêtir tout en bénéficiant d'une oreille ouverte à leurs problèmes.

Depuis 2001, le nombre de personnes fréquentant annuellement l'association monte en flèche pour dépasser en cette fin

d'année 2006 le seuil des 1.000 clients. Environ un cinquième d'entre eux sont des femmes, tandis que 16 % des demandeurs sont âgés de moins de vingt-cinq ans.

Un concert le 1^{er} décembre

Dans la Métropole du Fer, l'atelier de lavage d'uniformes des clubs sportifs tourne à plein régime.

Le dixième anniversaire de l'association sera fêté vendredi 1^{er} décembre lors d'un concert de

bienfaisance qui, à l'image de Restos du cœur en France, tiendra à partir de 19 heures à Kufa. A l'affiche de cette manifestation dont l'entrée est libre figurent cinq groupes luxembourgeois de rock et de blues.

Des artistes peintres et bien d'autres bienfaiteurs ont prêté leur bienveillant concours. Le bénéfice de la manifestation servira à l'extension du restaurant de l'antenne eschoise.

■ Lucien Wol

Gegen die Ausgrenzung!



Hier ist jeder willkommen

Claude Molinaro

Die Vereinigung, die die Interessen der Obdachlosen in Luxemburg verteidigt, wurde 1996 gegründet. Um diesen Geburtstag zu feiern, werden im Dezember zwei Aktivitäten stattfinden, die im Rahmen einer Pressekonferenz gestern morgen vorgestellt wurden.

Esch/Alzette - 2004 konnte die Vereinigung, nachdem ihr ein Haus von der Escher Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde, eine Zweigstelle im Süden eröffnen. Die Obdachlosen haben hier die Gelegenheit, sich zu duschen, ihre Kleider zu waschen oder andere Kleider zu bekommen. Einmal pro Woche können sie sich gratis die Haare schneiden lassen oder einen Arzt kon-

sultieren. Besonders hervorzuheben ist die Küche, die täglich an die 55 Mahlzeiten an Bedürftige verteilt.

Das Atelier „Schweesdrëps“ der Vereinigung wäscht die Uniformen von ungefähr 18 Escher Klubs. Dies sind insgesamt 86 Mannschaften mit bis zu 1.600 T-shirts, Hosen und Socken. Dieser Service erfreut sich enormer Beliebtheit: die Nachfrage übersteigt bei weitem das Angebot. „Schweesdrëps“ sei aus dem Leben der Escher Vereinigungen nicht mehr wegzudenken, so Alexandra Oxacelay, Direktionsbeauftragte von der Svds.

Frau Oxacelay ging kurz auf einige historische Höhepunkte der noch jungen Organisation ein. Zu diesen gehörte zweifellos die Herausgabe der gleichnamigen Zeitung, in der die Obdachlosen

die Gelegenheit haben, sich der Außenwelt mitzuteilen.

Statistiken

Als weiteres Projekt ist ein Zentrum für Personen, die schwer auf dem Arbeitsmarkt zu vermitteln sind, in Schoenfels geplant. Es richtet sich an solche Personen, die eine Drogentherapie hinter sich haben, jedoch noch zu instabil für eine reguläre Arbeit seien. So planen die Verantwortlichen, z.B. den größten Teil des Wäschereidienstes hierhin zu verlagern. Die Projekte werden übrigens fast ausschließlich durch Spenden finanziert.

Den Verantwortlichen ging es auf der besagten Pressekonferenz jedoch nicht nur darum, das Erreichte zu präsentieren.

Vor allem wollten sie auch die Statistiken der letzten Jahre vorstellen; Zahlen, die die soziale Wichtigkeit ihrer Arbeit widerspiegeln.

So waren bis Ende Oktober 2006 schon 668 Personen in der Escher Zweigstelle passiert, 9% mehr als letztes Jahr zu diesem Zeitpunkt. 13,6% waren jünger als 25 Jahre, 3,14% waren sogar minderjährig. Es handelte sich allerdings um Kinder in Begleitung von wenigstens einem Elternteil.

Fast zwei Drittel der hier passierten Obdachlosen sind allein stehend, ein Umstand der den meisten Leuten auf der Straße sehr zu schaffen mache, so Alexandra Oxacelay. 41% der Personen waren Luxemburger, der Rest verteilte sich proportional auf die im Land vertretenen Nationen.

Um den 10. Geburtstag gebührend zu feiern, wird am 1. Dezember ein Benefizkonzert in der Kulturfabrik stattfinden. Der Erlös dieses Abends wird dazu verwendet werden, das Restaurant in der Escher Zweigstelle auszubauen. Der Eintritt hierzu ist frei.

Ein weiteres Ziel dieses Konzertes sei, die Einstellung der Öffentlichkeit gegenüber den Obdachlosen zu ändern. Letztere bekämen die Möglichkeit, an einer kulturellen Aktivität teilzunehmen, was ihnen sonst wegen der Kosten oft nicht möglich sei.

Die finanzielle Situation der Obdachlosen sei oft der Grund ihrer sozialen Ausgrenzung.



Fotos: Isabella Finzi

Über fünfzig Mahlzeiten bereiten sie jeden Tag zu

10 Jahre »Stëmm vun der Strooss«

Obdachlose sind Teil unserer Gesellschaft

Stets in den kalten Herbst- und Wintermonaten rücken die Armen und Bedürftigen der Gesellschaft etwas öfter in den Fokus der Öffentlichkeit. Normal ist, dass Obdachlosigkeit in Tageszeitungen, Fernsehen oder Radio nicht oft genug erwähnt wird. In dem vermeintlich so reichen Luxemburg sind immerhin 1.000 Frauen und Männer obdachlos. Sie leben am Rande des Existenzminimums. Viele weitere Luxemburger sind von Obdachlosigkeit bedroht oder leben in unzumutbaren Wohnverhältnissen.

Unter ihnen sind ehemalige Geschäftsleute, Arbeiter ebenso wie Akademiker. Irgendwann riet ihr Leben aus dem Gleis. Bei dem einen war es der Verlust des Arbeitsplatzes, bei anderen Drogen wie der Alkohol, eine schwere körperliche oder psychische Erkrankung, die Scheidung, oder einfach das Pech, in unsicheren Verhältnissen aufzuwachsen.

Es geht schneller runter als rauf. Und wieviel schlimmer muss diese Wahrheit sein, dass sie die völlige Ausgrenzung aus dieser Gemeinschaft der Schönen und Leistungsfähigen erfordert? Die Obdachlosen in Luxemburg, darunter auch viele Jugendliche, haben bisher noch keine innenpolitische Debatte ausgelöst. Es muss wohl erst noch dicker kommen.

»In Luxemburg wird alles unter den Teppich gekehrt. Die zunehmende Armut und Obdachlosigkeit werden schlicht und einfach weggelogen«, so Journalistin Alexandra Oxacelay von »Stëmm vun der Strooss«, einem Presseorgan der Ärmsten der Armen. Vor zehn Jahren wurde die Zeitung gegründet, 12 Redakteure, die mit Mindestgehalt ihr Leben fristen, haben alle Hände voll zu tun.

Das Blatt, das vom Gesundheitsministerium gesponsert wird, hält sich über Wasser. Gelesen wird es allemal. Die Randexistenzen, die mit Normen und Werten der Gesellschaft gebrochen haben, sollen in Hilfsvereinen ein Dach über dem Kopf finden und resozialisiert werden. Die Erfolgsquote ist gering. Das »Bermuda-Dreieck aus Sucht, psychiatrischer Krankheit und Wohnungslosigkeit« macht die Chancen, einen Ausstieg aus dem Elend zu finden, sehr gering.

Auch sieht die Situation trotz zunehmender Hilfsangebote nach wie vor schlecht aus. Zwei Tagesstrukturen hat »Stëmm vun der Strooss«, eines in Luxemburg-Stadt und eines in Esch/Alzette. Laut Aussagen der Verantwortlichen von »Stëmm vun der Strooss« verzeichnen beide Asyle einen starken Anstieg.

In Luxemburg-Stadt baten von Januar bis Oktober 882 Menschen um Hilfe. Das sind 74 Personen im Tagesdurchschnitt gegen 63 im vergangenen Jahr, was einer Steigerung von 11 Bedürftigen pro Tag ergibt. In Esch/Alzette waren bis jetzt 668 Menschen vorstellig, das sind 53 im Tagesdurchschnitt.

Benefizkonzert am 1. Dezember

Das Durchschnittsalter der Betroffenen in beiden Anlaufstellen beträgt 36 Jahre. Ein Fünftel sind Frauen. Fast jeder Fünfte (16%) ist jünger als 25 Jahre und hat keinen Anspruch auf staatliche Unterstützung (RMG). Die Heime sind das ganze Jahr überbelegt.

Dieses Jahr feiert »Stëmm vun der Strooss« seinen 10. Geburtstag. Aus diesem Anlass findet am 1. Dezember mit Unterstützung der Escher Kulturfabrik ein Benefizkonzert »St'ëmmbroch« statt. Fünf Rock- und Bluesgruppen wie The little Blues Band, Crossroads, My butter smiles, The Straights und Bandits treten auf.

Dieser Abend soll an die berühmten Konzerte des »Restos du Cœur« in Frankreich erinnern. Der Erlös soll in die Vergrößerung der Verköstigungsanstalt der Escher Zweigstelle fließen.

A.F.



»STËMM VUN DER STROOSS«

Die Vereinigung ist seit zwei Jahren auch in der Minnettemropole vertreten.

Seite 24

Tageblatt Nr. 267

vendredi 17 novembre 2006

Dix ans d'aide aux sans-abri



Offrir des repas chauds (notre photo) aux sans-abri, leur permettre de sortir de la rue à travers des ateliers d'aide et surtout leur donner la parole, telles sont les missions de la Stëmm vun der Strooss. L'association fête cette année ses dix ans d'existence. Depuis sa création en 1996, l'ASBL, déclarée d'utilité publique, n'a cessé de grandir et de répondre à une demande toujours croissante. Pour célébrer cet anniversaire, un grand concert sera organisé à la Kulturfabrik, à Esch-sur-Alzette, le vendredi 1^{er} décembre.

Lire en page 15

Zeitung von Luxemburger Volksbe
17.11.2006

Venez nombreux au Festival St'ëmmbroch

Dans le cadre de son 10^e anniversaire, la Stëmm vun der Strooss organise un grand concert de bienfaisance, le 1^{er} décembre, à la Kulturfabrik. Un grand nombre de bénévoles participent à cette belle manifestation.



Alexandra Oxaceley de la Stëmm a présenté les bénévoles.

Photo: archives lq

C'est Paul Kremer, éducateur gradué à la Stëmm vun der Strooss, qui a lancé l'idée d'un tel concert.

«Notre maison à Esch-sur-Alzette a ouvert ses portes en 2004. Rapidement, les locaux, qui pouvaient accueillir une trentaine de personnes, sont devenus trop petits. Aujourd'hui, nous accueillons en moyenne une soixantaine de clients tous les jours pour manger. Nous avons une arrière-cour derrière notre maison et nous avons eu l'idée d'y mettre une véranda et ainsi proposer plus d'espace à tout le monde», explique-t-il.

Néanmoins, il n'était pas facile de trouver les ressources utiles pour débiter ces travaux. Le concert était un bon moyen pour le faire et pour proposer en plus une belle manifestation à tout le monde. Les clients de la Stëmm auront l'occa-

sion d'assister à un événement culturel et de rencontrer des gens de toutes les classes sociales.

Le concert qui porte le nom St'ëmmbroch Festival (festival de la mue) ne l'a pas volé. «C'est quand les jeunes gens changent de voix et deviennent adultes. Avec la Stëmm vun der Strooss c'est un peu la même chose. Après dix ans d'existence, l'association devient adulte et a sa raison d'être», continue Paul Kremer.

Les bénévoles étaient nombreux et un beau programme a été rapidement mis sur pied. Les groupes étaient tous d'accord pour participer à ce concert de bienfaisance et ainsi donner un coup de pouce à la Stëmm vun der Strooss. Les sponsors étaient également très nombreux. La Kulturfabrik a proposé ses locaux gratuitement pour la

manifestation. Le Little Blues Band, les Straights, My Butter Smiles, les Crossroads, et les Bandits seront de la partie pour divertir le public ce soir-là. Le Kiwanis Club Esch soutient encore une fois la Stëmm et donne un coup de pouce avec une quinzaine de personnes le soir du concert. La State Street Bank, une banque américaine qui s'engage beaucoup pour des œuvres caritatives, participe avec une dizaine de personnes. A côté du concert, des artistes exposent leurs œuvres à la Kulturfabrik.

Le St'ëmmbroch Festival aura lieu le vendredi 1^{er} décembre, à 19 h, à la Kulturfabrik, à Esch-sur-Alzette. Des stands pour manger et boire seront au rendez-vous. L'entrée à cette belle manifestation est gratuite.

Lotti Stemper

Le 1^{er} décembre 2006 à partir de 19 heures à la Kulturfabrik – »Stëmm vun der Strooss« célèbre son 10^{ème} anniversaire St'Ëmmbroch – 5 groupes de rock et de blues

**Le 1^{er} décembre 2006
à partir de 19 heures
à la Kulturfabrik –
»Stëmm vun der
Strooss« célèbre son
10^{ème} anniversaire
St'Ëmmbroch –
5 groupes de
rock et de blues**

L'association »Stëmm vun der Strooss« célèbre cette année son 10^{ème} anniversaire. Dans ce cadre et placé sous le Patronage du Ministère de la Santé et de la Ville d'Esch-sur-Alzette, elle organise, avec le soutien de la Kulturfabrik, un concert de bienfaisance intitulé St'Ëmmbroch.

Cette soirée, qui s'inscrit dans l'esprit des célèbres concerts des »Restos du Cœur« en France, sera un événement sans précédent pour le Luxembourg. Plus de 500 personnes sont attendues. À l'affiche, 5 groupes de rock et de blues luxembourgeois: The little Blues Band, Crossroads, My butter smiles, the Straights et Bandits, mais aussi des artistes peintres comme Edgar Kohn, Cindy di Nicolo, Christian Hansen et Luc Bürgers. Au menu: grillades, gaufres et chili con carne. Les bénéfices seront utilisés pour agrandir le restaurant de l'antenne de Esch. Chaque jour, ce sont en moyenne 50 personnes défavorisées qui y prennent un repas chaud.

Infos : Tél. 55 44 93 -1 /
www.kultufabrik.lu
Entrée libre.

Kulturfabrik Programm Dezember 2017

MUSIQUE

FREITAG
VENDREDI
19.00

1
DECEMBRE

STÈMM VUN DER STROOSS

Un concert à double détente: agrandir des locaux et changer les esprits

L'association «Stëmm vun der Strooss» célèbre cette année son 10ème anniversaire. Dans ce cadre et placé sous le Patronage du Ministère de la Santé et de la Ville d'Esch-sur-Alzette, elle organise, avec le soutien de la Kulturfabrik, un concert de bienfaisance intitulé **ST'ÈMMBROCH**.

Cette soirée, qui s'inscrit dans l'esprit des célèbres concerts des «Restos du Cœur» en France, sera un événement sans précédent pour le Grand-Duché. Plus de 500 personnes sont attendues. 5 groupes de rock et de blues luxembourgeois se produiront sur scène. Les bénéfices seront utilisés pour agrandir le restaurant de l'antenne de Esch. Chaque jour, ce sont en moyenne 50 personnes défavorisées qui y prennent un repas chaud.

Ein Konzert mit doppeltem Ziel: Vergrößerung der Lokalitäten und Veränderung der Einstellungen

Der Verein «Stëmm vun der Strooss» feiert dieses Jahr seinen 10. Geburtstag. In diesem Zusammenhang organisiert er mit Unterstützung der Kulturfabrik ein Benefizkonzert namens **ST'ÈMMBROCH**.

Das Konzert findet unter der Schirmherrschaft des Gesundheitsministeriums sowie der Stadt Esch/Alzette statt.

Dieser Abend ist im Geiste der berühmten Konzerte des «Restos du Cœur» in Frankreich – ein Ereignis, wie es bisher noch nicht im Großherzogtum Luxemburg gegeben hat. Mehr als 500 Gäste werden erwartet. Angekündigt sind 5 Luxemburger Rock- und Bluesgruppen. Der Erlös wird für die Vergrößerung des Restaurants der Zweigstelle Esch verwendet. Jeden Tag sind es durchschnittlich 50 benachteiligte Personen, die eine warme Mahlzeit bekommen.

10 Joer
Stëmm
vun der
Strooss

ST'ÈMMBROCH FESTIVAL Benefice-Concert

MAT.
THE LITTLE BLUES BAND
CROSSROADS
MY BUTTER SMILE'S
THE STRAIGHTS
BANDITS
AN AANER ARTISTEN...

UFANK 19.00 AUER
FIR IESSEN A GEDRENKS ASS GESUECHT
FRAIEN ENTREE

Organisation:
Kulturfabrik
Stëmm vun der Strooss

Infos: +352 55 44 93 1
www.kulturfabrik.lu

Bureaux et lieux de rencontre:
105, rue du Cimetière
L-1338 Luxembourg
Tél.: +352 49 02 60
www.stemmvunderstrooss.com

Word from the street

Alexandra Oxacelay on 10 years
of Stëmm vun der Strooss

If the kids are united...
Protest forces rethink on Article 5611

It's getting hot in here
Photos from RCL's curry contest





Opinion

Letters – Help wanted to trace iPod robber; Smoke-free comedy

Comment – The price of protests

News Review

Roundup – Lively school student protest sparks rethink on Article 5611, but students far from satisfied; Attacks on public transport workers continue; Shopping hours extension planned for the city; Royals welcome Austrian visitors; New rent law explained in brochure; Leila Sahid talks with Nicolas Schmit; Ni Ensemble wins first prize at Passau Competition; Conservatives Abroad welcome Grand Duke Jean and Nicholas Soames; news in brief.

Sport

Rugby – CSCE progress

Squash – AMS Systems Corporate Squash Winter League 2006/2007

Football – Ladies show the way

Fitness & charity – Success for Pink Events

Cover Story

Julia Leijola takes a look at Stëmm vun der Strooss' tenth anniversary celebrations, the organisation's expansion, and talks to people living on the street

Lifestyle

News - VOX goes Universal, launches new music service; Win a celebration fit for a King with Bernard-Massard; WF Cycling World now in Wickrange

Culture

Cinema – A weekly look at what's showing on Luxembourg's screens

What's on – A listings guide to cultural and community events, music, theatre, nightlife and more

Previews – Portraits of Landscapes at the château de Bettembourg; Wincombe Pottery on show at Arcadia gallery

Reviews – Top notch comedy at Scott's again; Babel as seen by Stephen Lowe

Community

Small Ads – find a bargain, accommodation or a babysitter with our small ads service

News – The famous "7 habits" - now in Luxembourg; UK2YOU goes from strength to strength

Snapshots - Republicans Abroad learn about Embassy services and goals; RCL crowns a new Curry King

issue157

CAST LIST

• Editor
Duncan Roberts
duncan@352.lu (tel.: 26 26 55-24)

Julia Leijola
julia@352.lu (tel.: 26 26 55-28)

• Photography
Steve Eastwood

• Graphic Designer
Samuel Cambron
sam@352.lu (tel.: 26 26 55-41)

• Advertising Sales
Isabelle Libouton
isabelle@352.lu (tel.: 26 26 55-22)
Michèle Gosselin
michele@352.lu (tel.: 26 26 55-26)

• Administration, Circulation, Small ads
Sandy Schmit
sandy@352.lu (tel.: 26 26 55-1)

• Business Development
Michèle Gosselin
michele@352.lu (tel.: 26 26 55-26)

• Publisher
Pol Wirtz
pol@352.lu

Address

48, Avenue de la Liberté
L-1930 Luxembourg

Printed by Editpress s.a, Esch-sur-Alzette

NMG New Media Group s.a.
BCEE LU04 0019 1655 7058 0000
TVA: LU20 135 537
E-mail: accounts@352.lu

© NMG New Media Group s.a.

COVER PICTURE

Alexandra Oxacelay at the Stëmm vun der Strooss photographed by Steve Eastwood



Dudelange: musical dialogue between cultures of the world entitled Klangwelten at the Centre Paroissal. For this event's 20th anniversary an exceptional cast of musicians: Ekuka Group from Uganda, the Agus Wahyu Rhythm Explosion from Java, the Duo Nairi from Armenia, Servais Hannen from the Netherlands, Jatinder Thakur from India and Rüdiger Oppermann from Germany. 10 euros + presale tax or 15 euros at the door. 8 p.m. www.dudelange.lu

Esch-sur-Alzette: a creation of the United Instruments of Lucillin and the Bernard Strüber Jazztet from Strasbourg in tribute to Frank Zappa at the Kulturfabrik. 15 euros. 8.30 p.m.

Luxembourg: a concert by Daniel Balthasar at Chocolate Elvis. 9 p.m.

Luxembourg Grund: live blues at the Liquid with the Winklepickers. Free entrance. 9.30 p.m. www.liquid.lu

Luxembourg: New World Theatre Club presents Picasso At The Lapin Agile written by Steve Martin and directed by Nola Dutton at the Check Inn. 15 euros (students 10). 8 p.m. www.nwtc.lu

Redange: Judie Niemack and Jean-François Prins sing and play jazz at the Inouï. 25 euros. 8 p.m.

Esch-sur-Alzette: Jean Geoffroy plays Loops II by Philippe Hurel, Time & Money by Pierre Jodiowski, Silence Must Be by Thierry de Mey, Une Suite au Marimba and Chaconne by Bach on percussion, at the Conservatoire. 8 p.m. www.esch.lu

Kockelscheuer: to celebrate the release of his new CD, KRIS will be performing at Plain Vanilla. 9 p.m. www.krismusic.com

Esch-sur-Alzette: the St'Emmbroch Festival will take place tonight at the Kulturfabrik. Organised by Stëmm vun der Stooss, an association that helps homeless people and who hope to bring attention to the situation of the homeless in Luxembourg and use the benefits of the festival to enlarge their services in Esch. Local bands the Little Blues Band, Crossroads, My Butter Smiles, the Straights and Bandits will enliven the night. Free entrance. 7 p.m. www.kulturfabrik.lu

Esch-sur-Alzette: the Screaming Fields of Sonic Love III festival will kick off tonight at the Rockhal. Doors open at 8 p.m. with The Tangerine Trees performing at 8.30 p.m., Javies at 9.30 p.m., Blue Room at 10.25 p.m. and Sonic Season

Gaardenkarisma

For every gardening task

5, Rue Jean Majerus L-7555 Mersch
nseior@pt.lu
GSM: 691 19 62 85 (Nicola Senior)
or 621 32 26 77 Fax: 26 33 26 57

- * Professional and creative advice
- * Creation and transformation
- * Small terracing
- * Art and decoration
- * Maintenance contract
- * Holiday care service (external and internal plants)
- * 100% ecological care if required



**HAIR REMOVAL
TATTOO REMOVAL
SKIN REJUVENATION**

52, AVENUE DE LA LIBERTE L-1930 LUXEMBOURG

MOBILE PHONE: +352 021 311 269

PHONE NUMBERS: +352 261 231 51 or +352 261 231 50

FAX: +352 261 231 52 E-mail: info@abc-beaute.lu

**STUDIO
COPHIA**

HAIRDRESSING SALON

8, rue Notre Dame
(Entre-Sol)
L-2240 Luxembourg
Tel.: 46 45 85
www.cophia.lu

Opening Hours:

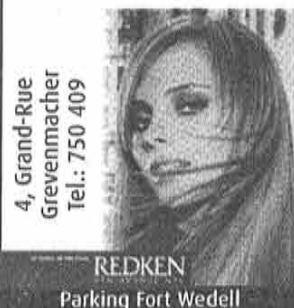
Tue-Thu: 9 a.m. to 5.30 p.m.
Friday: 8.30 a.m. to 7 p.m.
Sat.: 8.30 a.m. to 2.30 p.m.

English Spoken



71, rue d'Anvers
Luxembourg
Tel.: 49 87 78

hairconnection



4, Grand-Rue
Grevemacher
Tel.: 750 409

REDKEN

Parking Fort Wedell

GEORGES FABER
Opticien

Ask for your **free eye-test**
or your **free trial contact-lenses**

9, av. de la Porte-Neuve Luxembourg
georges.faber@opticien.lu ☎ 22 33 33



Do your company a service
by advertising in **352**

Call Isabelle
(+352) 26 26 55 22

Ten years on The Stëmm vun der Stroos is getting louder

In 1996 the Stëmm vun der Stroos – voice of the street – organisation opened its doors in Luxembourg to respond to the dire need of a few hundred people. Ten years on and the Stëmm offers services that represent help for close to a thousand disadvantaged persons in the Grand Duchy. To celebrate this tenth anniversary, the SVDS published statistics on the people that visit their locations to help people get a better idea of who takes advantage of the services they provide (see box on next page).

"There are people in this country who cannot be reintegrated because they are too old or just coming out of prison and this is a reality that is too often ignored. And for these people these ateliers are very important. Here they can do things, be useful, cook for people, wash up and regain a sense of dignity," explains Alexandra Oxacelay, in charge of direction at the SVDS.

Working closely with the Red Cross and financed by the Health Ministry, the non-profit organisation seeks not only to provide essentials but also and mainly to help people reintegrate on social and professional levels.

The homeless, unemployed, those on minimum income, ex-cons, people suffering from mental illnesses or those addicted to drugs, alcohol or medication find help and warmth at the SVDS centres in Bonnevoie and Esch.

In Bonnevoie, disadvantaged people are able to have a hot lunch for less than a euro at the Treffpunkt, change their clothes free of charge at the Kleederstuff and find a solution for a possible home thanks to Immo-Stëmm, a social real-estate agency operated by 12 volunteers. The Ambulanz-Spidol op Rieder – or ambulance-hospital on wheels – gives people the chance to have access to free medical care, thanks to the volunteering of a number of doctors. An average of five people per day use this weekly service.

In addition to these services, the Esch SVDS centre, opened in October 2004, allows people to use a shower, get clothes for potential employment interviews thanks to the Dress For Success program and participate in the Schweesdrëpps atelier, created in September 2005, during which disadvantaged people wash the uniforms of 18 clubs, which amounts to 86 teams, which in turn represents some 1000 to 1500 t-shirts, shorts and socks washed per week. "I am not going to advertise

the service as we simply have no more space to wash more," Oxacelay comments. They have indeed had to turn down 106 other teams that sought for the service this year.

While washing the clothes for sports teams gives the most disadvantaged the feeling and knowledge that they are doing something worthwhile, the Stëmm vun der Stroos bimonthly magazine allows those interested to tell their stories and share their experiences of living on the street.

Carved on the same lines as The Big Issue in Britain, the Sans Abri in Belgium, the Macadam Journal in France and the Strassenfeger in Germany, the Stëmm vun der Stroos fights to gain awareness for those living on the edge of society. With testimonials from people living on the streets as well as articles on various topics relating to human relationships, the bimonthly publication allows the general public to gain insight into a situation that is not much talked about in the Grand Duchy.



"There are no national numbers available. How can we have a national sight over the problem and assess its true scale?" asks Marcel Detaille, president of SVDS, who estimates the number of disadvantaged people to be about one thousand across the country. In average, 75 people per day walk through the doors of the Stëmm in Bonnevoie, and 53 of the Esch branch seeking various forms of help, a number that surprises a great amount of those used to the prestigious image of Luxembourg.

"Yes, these are numbers and figures, but behind them are tragic stories," comments Oxacelay, who started with the organisation as a part-time employed journalist in 1998. Since then she has engaged herself personally to set the foundations for the bimonthly publication as well as to help the organisation expand to what it is today.



Sharing joy: Indian cooking at the Stëmm vun der Stroos center in Bonnevoie

Thanks to a great number of volunteers the SVDS also allows the needy to learn how to read and/or write better, as well as how to use a computer. They also offer free hair-care services and remain available for anyone that just needs an ear that

will listen to them and allow them to feel human again. For the third year in a row, a group of friends have decided to propose a taste of India at the Stëmm vun der Strooss centre in Bonnevoie. "We do it because we want to share and give joy forward

to people," commented the cook's assistant for the day.

State Street bank supports a number of organisations within the context of its State Street Foundation program. Unlike in other countries, in Luxembourg the bank has decided to merge its philanthropy and volunteer services to be able to better serve those in need. "It is about giving back," explains Vivien Veerkamp, who along with other State Street employees will volunteer their time at the St'Emmbroch Festival on 1 December or at the traditional Christmas dinner on 21 December.

Sitting around the table with Veerkaamp, Annette Gobeaux nods in agreement. "I feel so lucky to be able to live this life as I do. I have two beautiful children who have no problems and we don't have any economic difficulties. It is about realising that all is well now but that it could change at any moment and that it could happen to anyone. All it takes is a sudden change, a loss or a trauma and any one of us could be in the same position, without anything to lean back on."

Both agree that organisations such as Stëmm vun der Stroos do not work miracles; but that what they do achieve is help those in need not fall down completely so that they have the chance to stand on their own two feet again.

www.stemm-vun-der-strooss.com

Formalities

Ten years ago the non-profit organisation Stëmm vun der Strooss (SVDS) opened its doors "to realise, promote and support all the activities that are in relation with the information, the representation and the defense of the interests of, as well as taking care of the medico-psycho-social needs of, excluded people or those under risk of exclusion" in Luxembourg.

In 2002, 53 people per day visited SVDS; this number has grown to 74 people per day in 2006. Compared to 2005 this represents 11 new people per day visiting SVDS.

From 1 January to 31 October 2006, 882 people have visited SVDS and amongst those 144 (or 16%) are below 25 and hence have no right to the RGM – Revenu Minimum Garanti, or Guaranteed Minimum Income. 77,8% are male and 22,2% female. The average age is 36 years, yet most of the visitors are between the ages of 25 and 34. Most of the people are either single, separated, divorced or widowed and hence often isolated; only 10% are married.

52% of the people were first time visitors in 2006, while they were only 1,71% in 2000.

42% are Luxembourgish (38% in 2005), 39% are from various European countries, 17% from other and about 2% from unknown countries (represented by those that did not stay long enough for the SVDS to be able to collect their information). 72 different nationalities came to the center in 2006, while that number was 66 in 2005.

The Esch-sur-Alzette branch of SVDS was created in October 2004 and they have since seen 1098 new people frequent the association. In 2006, 668 different people came to SVDS Esch. While most of the figures reflect ones collected at the Bonnevoie SVDS, those visiting the Esch antenna are from 28 different nationalities and a few years older (most of the visitors are between the ages of 35 & 44).

MARC*, 19

"I'm on the street and don't really do much. I spend my days doing nothing; I don't even try to find work anymore," explains Marc, 19. Daily beaten up by his father and then stepfather until his late teens, he sometimes thinks it would have been better if he'd been caught doing nonsense when younger. "I have done serious bullshit. I would be happy if the police had caught me, perhaps it would have changed something. They might have taken me away from my family earlier and that would have changed something."

"When I was 17 we moved to another place and our neighbors in the village soon noticed that something was not quite right and they called the police. I was taken to a foster family. I didn't want to disturb and be a burden because the family had already two daughters so at 18 I left the family and started living on the street," he says. After a number of failed attempts at school, he feels resigned and frustrated. "If you don't have anything, you can't start anything, this is what people have a hard time understanding. People are willing to help out with clothes and such but there are moments when you simply need money, to eat and to live a bit more normal so that you can feel ok. Even if you only have 5 euros a day it's ok at least you can eat for lunch and even dinner if you manage it well."

"I don't see any future for myself here in Luxembourg. No one is helping. I've been to plenty of ministries and tried so much. Here, if you are not 25 years old you have nothing. No RMG, no nothing. You might receive child benefits but for that you have to study but then for that you need money. And so it's always down to the same thing, if you aren't 25 you either go to the foyer Ulysse or then you die on the street," he says.

"I have no friends, no girlfriend, I have gone far from everyone, I don't want people to see me in this situation. I haven't spoken with anyone for some two years," he admits. After a failed attempt at finding work in Germany, he has only recently, and reluctantly returned to Luxembourg.

*This is a fictitious name.

Festival St'Emmbroch and the traditional Christmas dinner

Bridging the gap between people

For its tenth anniversary the Stëmm vun der Strooss – voice of the street – is organising a cultural festival at the Kulturfabrik on 1 Decem-

ber. Based on the same idea as the Restos Du Coeur in France, the St'Emmbroch festival is aimed at bringing together people from various

backgrounds and social strata to encourage them to broaden their minds and simply have fun.

"The entrance is free as a sign of gratitude to people who have supported us. We want to fill the room and have an exchange between people. We want to give people who are normally excluded from cultural events the opportunity to mix and mingle as well as enjoy the evening," says Alexandra Oxacelay. "People just have to show up!"

From 7 p.m. onwards the audience will see and hear Luxembourg jazz, blues and rock bands such as The Little Blues Band, Crossroads, My Butter Smiles, The Straights and Bandits. A number of local painters, including Edgar Kohn, Ingo Schandeler, Cindy di Nicolo, Christian Hansen and Luc Bürgers, will also be exhibiting their work throughout the event.

The festival is supported and financed by a number of banks – such as the State Street and ABN Amro – organizations including the Kiwanis Club Esch, and the Kulturfabrik, as well as the artists themselves. Profit will be made by the sale of foods and drinks, including the ubiquitous grill, chili con carne, champagne and caipirinhas. Proceeds from the evening will be used to expand the restaurant at the Stëmm vun der Strooss centre in Esch, where about 50 disadvantaged persons enjoy a hot meal every day.

PATRICK*, 23

"I am a drug addict. I spend my time hanging around the station and I come to eat at the Stëmm for lunch. I simply try to live," says Patrick, 23. Unlike many he has finished his studies and even some apprenticeships, yet he still lives on the street.

"A family shock put me on the street. At 15 I left home and lived with a girlfriend but when that didn't work out, I ended up on the street. My parents told me that I was not their real son and after I went to see my real mother who told me some strange things, the relationship in my family changed and I wasn't comfortable with them anymore, so I left," he explains.

"I already knew a lot of people from the scene, a lot of people who hung around the streets without having any family problems. I've been consuming drugs for 15 years already. I'm polytox, so I consume everything. I know some that are only consuming one drug and I know how bad they get when they don't get it. So you learn to be flexible," he says.

"Drugs aren't good. I am not addicted, ok yes, a little bit, but there are a lot of people who do all kinds of things, a lot of girls that prostitute themselves only thinking of the next shoot. I started with LSD in the good old days when a trip cost 200 Luxembourgish Francs. Nowadays it's hard to get anything like that. There are more and more pills and the drugs become more and more synthetic and mixed with all kinds of powders," he complains.

"My day starts exactly at nine o'clock in the morning. I go to the streets to make money; I do stuff. There are a lot of holes in the society where you can inset yourself. I do commissions for buddies; in the scene everyone helps everyone. I know a lot of people on the streets but it is like any place of work, they are characters like at any other job," he says.

"I see my future quite well. I think I will live on until who knows when like this. If I'm really not well in the head then I'll do something else. I live my life as I want at the moment. It would be nice to live to be one hundred years old like this," he admits

*This is a fictitious name.



Preparing the festival...

Three weeks later, on 21 December Stëmm vun der Strooss will organise its traditional Christmas dinner in Bonnevoie, under the patronage of the Grand Duke, the health ministry and the city of Luxembourg. Food will be served by volunteers to about 200 people and the event will be kicked off by an academic session at 5 p.m.

www.kulturfabrik.lu

www.stemm-vun-der-strooss.com

The Stëmm vun der Stross has granted 352 five tickets to give away to its readers, worth 10 euros each to use on the night of the St'Emmbroch Festival for food and/or drinks.

To win a ticket, simply submit your answer to the following question by sending it in to info@352.lu by Wednesday morning, 29 November:

How many people in need have visited the Esch SVDS centre since its opening in October 2004?

10 Joer 
Stëmm
Strooss

ST'ËMMBROCH FESTIVAL

Benefice-Concert

MAT
THE LITTLE BLUES BAND
CROSSROADS
MY BUTTER SMILE'S
THE STRAIGHTS
BANDITS
AN AZAËR-ARTISTEN

UFANK 19.00 AUER
FIR IESSEN A GEDRENKS ASS GESUECHT
FRÄIEN ENTRÉE

FREIDES, DEN 1. DEZEMBER 2006
AN DER KULTURFABRIK 116, ROUTE DE LUXEMBOURG
L-4221 ESCH-UELZECHT

Tageblatt **352** **RTL** **RTL** **RTL** **modelldesign**
Perceval **STANISLAS** **STATE STREET** **41** **SPLORCESS** **Charity Committee** **Revue** **Mara**

LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture
et de la Communication



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Santé



10 Joer
Stëmm
vun der Strooss



ST'ËMMBROCH FESTIVAL

Benefice-Concert

MAT:

THE LITTLE BLUES BAND
CROSSROADS
MY BUTTER SMILE'S
THE STRAIGHTS
BANDITS
AN AANER ARTISTEN...

UFANK 19.00 AUER
FIR IESSEN A GEDRENKS ASS GESUECHT

FRÄIEN ENTRÉE

FREIDES, DEN 1. DEZEMBER 2006
AN DER KULTURFABRIK

Tageblatt
ZEITUNG FÜR LETZEBURG

116, ROUTE DE LUXEMBOURG
L-4221 ESCH-UELZECHT

Perceval
maison fondéeur depuis 1917

TANKLUX
Storage of oil products



STATE STREET



CTL

RTL

modell&design
verbaegentun

Charity Committee

ABN-AMRO

Revue

DOMAINE VITICOLE HÄREMILLEN



"cinéma en sensé"

Foyer
Alpha Assurances
Roland HACK
Tél: 44 17 63

SPUERKEESS

29.11.2006 Tageblatt

10 Joer 
Stëmm
vum der
Strooss

**ST'ËMMBROCH
FESTIVAL**
Benefice-Concert

MAT
THE LITTLE BLUES BAND
CROSSROADS
MY BUTTER SMILE'S
THE STRAIGHTS
BANDITS
AN 11 ANER ARTISTEN

UFANK 19.00 AUER
FIR IESSEN A GEDRENKS ASS GESUECHT
FRÄIEN ENTRÉE

FREIDES, DEN 1. DEZEMBER 2006
AN DER KULTURFABRIK 116, ROUTE DE LUXEMBOURG
L-4221 ESCH-UELZECHT

Tageblatt 352                

UPCOMING EVENTS

Vendredi 1er décembre / Freitag, 1. Dezember

STÄMM VUN DER STROOSS

Samedi 2 décembre / Samstag, 2. Dezember

SALSA DE CUBA

Avec / mit Adalberto Alvarez



Salsa de Cuba

Dimanche 10 décembre / Sonntag, 10. Dezember

LA GROSSE PÊCHE / ENG GROUSS PISSCH

Choréographie: Claire Lesbros

Jeudi 14 décembre / Donnerstag, 14. Dezember

STAM

Documentaire - Charlotte Grégoire und Anne Schiltz

Vendredi 15 décembre / Freitag, 15. Dezember

PANIC BEFORE X-MAS

Samedi 16 décembre / Samstag, 16. Dezember

FESTIVAL SKA

RECHERCHE DE BENEVOLES FREIWILLIGE GESUCHT



La Kulturfabrik recherche pour la saison 2006-2007 des bénévoles pour aider le staff dans l'encadrement des spectacles (accueil public, caisse, vestiaires, etc.). Ambiance sympathique et manifestations de qualité assurées!

Für die Saison 2006-2007 sucht die Kulturfabrik noch Freiwillige, die dem Team bei der Veranstaltungsorganisation (Empfang des Publikums, Kasse, Garderobe usw.) helfen wollen. Es erwartet Sie eine nette Stimmung und ein qualitativ ansprechendes Programm.

Contact :

Gilles Heinisch / 55 44 93 21 / gilles@kulturfabrik.lu

LA VOIX 25-11-2006

la voix
25.11.06
MINIER

En bref

St'Emmbroch festival vendredi à la Kufa

Esch-sur-Alzette. – Jamais à court d'idée, les dynamiques acteurs de la *Stëmm vun der Strooss* – l'association qui donne un toit et la parole aux plus démunis – a fait appel aux bonnes volontés d'horizons multiples (musiciens, artistes-peintres, banquiers, etc.) pour organiser un grand concert baptisé *St'Emmbroch festival* ce vendredi 1^{er} décembre à la *Kulturfabrik* à partir de 19 heures. L'entrée est gratuite mais chacun pourra faire un petit geste dans les urnes prévues à cet effet. L'argent permettra de construire une véranda pour accueillir davantage de démunis à Esch à l'heure du repas.

Benefizveranstaltung von und für „d'Stëmm vun der Strooss“

Stimmbruch, Umbau, Umbruch

Restaurant des Foyer in Esch/Alzette soll ausgebaut werden

VON MIL RIVER

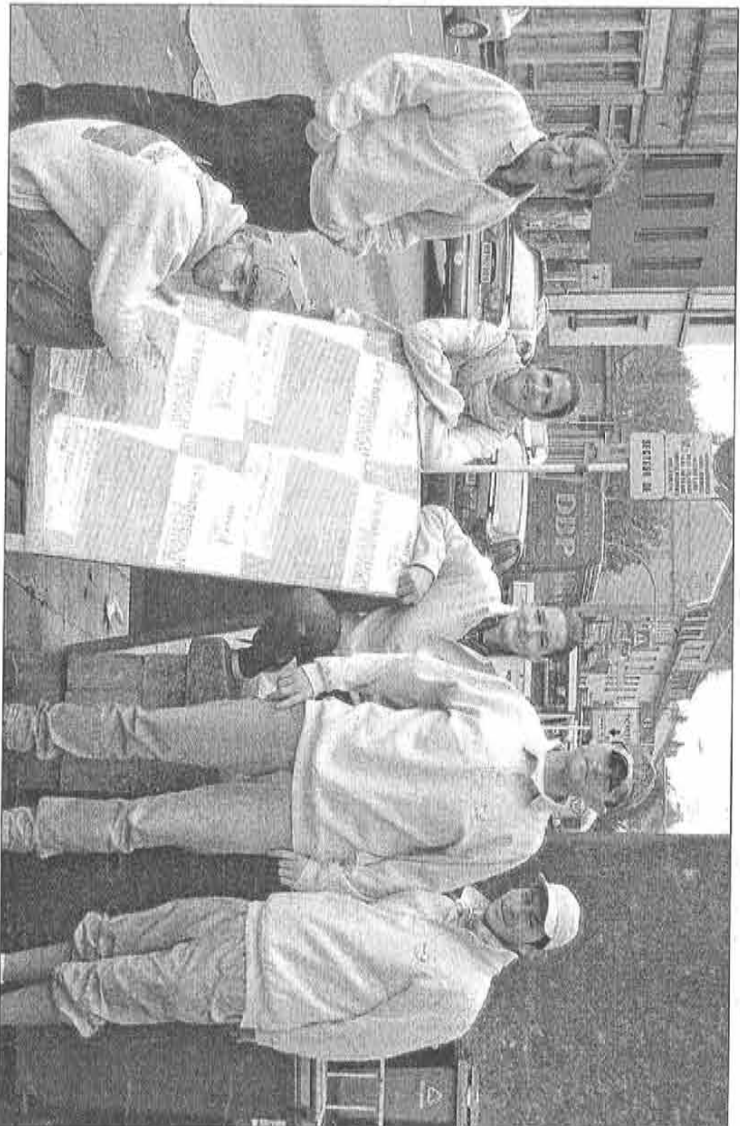
Vor einem Jahr, anlässlich der Weihnachtsfeier der Stëmm vun der Strooss, wurde die Idee geboren, eine Benefizveranstaltung in Szene zu setzen, um eine Vergöberung des Restaurants des Foyers in der Großstraße in Esch/Alzette zu ermöglichen.

Seit zehn Jahren funktioniert auf 32, Grand-rue in Esch/Alzette ein Foyer der Stëmm vun der Strooss. Um diesen Geburtstag gebührend zu feiern, soll am kommenden Freitag, dem 1. Dezember, ein Benefizkonzert in der Kulturfabrik stattfinden.

Mehrere Fliegen sollen auf einmal mit dieser Benefizveranstal-

tung geschlagen werden. Hauptziel wird es sein, mit dem Erlös einen Umbau, sprich Vergrößerung des Restaurants, im Escher Foyer zu finanzieren. Zurzeit bietet die Einrichtung Platz für etwa 30 Mithürger, die aus irgendwelchen Ursachen von der Gesellschaft ausgegrenzt worden sind. Täglich wird jedoch 60 sozial

schwachen Mimmenschen – Spitzen gab es schon mit 80 Besuchern – von der Stëmm vun der Strooss (Svds) ein warmes Essen zubereitet und gereicht. Eine Vergrößerung der Kantine in der Minnettemropole drängt sich somit förmlich auf.



Viel Einsatz ist von der Direktionsbeauftragten Alexandra Oxacelay (stehend 2.v.l.) und ihrer Gruppe von freiwilligen Mitarbeitern erfordert, um die Werbetrunkel für die Benefizveranstaltung zu rühren. (FOTO: STËMM VUN DER STROOSS)

Geld wird immer knapper

Da jedoch Geld und somit auch Zuschüsse immer knapper werden, kam Svds-Sozialhelfer Paul Kremer die Idee, eine Benefizveranstaltung unter dem Namen „St'Ëmmbroch-Festival“ in Szene zu setzen. Als passionierter Musiker lag es auf der Hand, die Warmherzigkeit seiner „Artgenossen“ zu nutzen, um sie zu bewegen, ihre Talente für die Zwecke der „Stëmm vun der Strooss“ und ihrer täglichen Gäste einzusetzen.

Die Musiker aus fünf Bands haben sich spontan bereit erklärt, am kommenden Freitag in der Kulturfabrik in Esch/Alzette auf die Bühne zu steigen, um so ab 19 Uhr zur Unterhaltung der Svds-Gäste beizutragen. Es handelt sich dabei um The Little Blues Band, Crossroads, My Butter Smile's, The Straights und Bandits.

Doch damit nicht genug: Der Warmherzigkeit der Musiker wollten auch einige Künstler nicht hinterherhinken. Die Maler Ingo Schandeler, Cindy di Nicolo, Luc Buegers und Edgar Kohn waren bereit, ihre Kunstwerke für eine Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf während der Benefizveranstaltung ist für „Stëmm vun der Strooss“ bestimmt.

Obendrein kann die soziale Einrichtung mit der Unterstützung der Direktion der Kulturfabrik, des Kiwanis Club und der State Street Bank rechnen.

Doch zu einer Benefizveranstaltung gehören nicht nur Musik und Kunst, sondern auch Publikum. In dieser Hinsicht rechnen die Svds-Verantwortlichen auf die soziale Ader der Bevölkerung Luxemburgs. Zu einer Teilnahme am kommenden Freitag wird nicht viel verlangt, außer gute Laune

und guten Appetit mitbringen. Eintritt zahlen muss keiner, jeder gibt wie es ihm beliebt. Das „große Geld“ für den Umbau der Kantine will Svds während der Benefizveranstaltung mit gutem Essen, unter anderem mit Grillwurst, Chili con carne und sonstigen Leckerbissen sowie einem oder vielleicht auch zwei bis drei Gläschen Champagner machen.

Doch auch damit noch nicht genug. Um den totalen Erfolg bei einer Benefizveranstaltung zu landen, muss es auch noch Schirmherrinnen und Schirmherren geben. Die wurden von Svds in der Stadt Esch und dem Gesundheitsministerium gefunden.

Menschliche Kontakte knüpfen

Die Benefizveranstaltung vom kommenden Freitag wird jedoch außer Geld „eintreiben“ noch einen anderen Zweck haben: Den ausgegrenzten Menschen die Möglichkeit bieten, Kontakt zur „heilen“ Welt aufzunehmen.

Doch nun noch einige abschließende Erklärungen von Paul Kremer, mit Jeanne Schmit Hauptinitiator von „St'Ëmmbroch-Festival“. „Stëmmbroch steht für Stimmbruch: Wie ein junger Mann, der mit dem Stimmbruch zum Erwachsenen wird, beginnt auch d'Stëmm vun der Strooss, erwachsen zu werden. Nach zahlreichen Prüfungen hat sie sich zu einer geschätzten sozialen Einrichtung emporgearbeitet. Im Wort Stëmmbroch ist ebenfalls die Bedeutung Ëmmbroch enthalten, das so viel heißt wie Umbau. Dies wiederum steht für Vergrößerung des Restaurants im Escher Foyer. Das dritte Synonym ist Ëm(m)broch wie Umbruch. Damit wird eine Veränderung der Mentalitäten angestrebt: Ziel ist es, die Gefühle für Toleranz, Verständnis, Öffnung und Solidarität gegenüber sozial schwachen Mitbürgern neu zu definieren.“

Abschließend bleibt für kommenden Freitag den hoffentlich zahlreichen Teilnehmern an der Svds-Benefizveranstaltung nur noch viel Spaß zu wünschen.



Sanem: Mehrzweckhalle: Kantri Klapp.
25.11. um 20 Uhr.

Philharmonie & other places: Rainy days-Festival.
Bis zum 26.11.

Esch/Alzette

Konzerte

Café Ubu: Michel Pilz & Patrick Scheyder. Jazz.
26.11. um 17 Uhr.

Conservatoire: Astrid Koemtgen & Romain Gross.
25.11. um 20 Uhr.

Jean Geoffrey.
Schlagzeuger.
01.12. um 20 Uhr.

Kulturfabrik: Otto von Schirach.
27.11. um 20.30 Uhr.

United Instruments
of Lucilin & Bernard
Strüber Jazztet.
30.11. um 20.30 Uhr.

Stëmmbroch Festival.
Mit u.a. The Straights.
01.12. ab 19 Uhr.

Theater: Harmonie Municipale d'Esch/Alzette.
25.11. um 20 Uhr.

Theater

Theater: A wat elo?
Lëtzebuerger Theater.
29.11., 30.11. um 20 Uhr.

Ausstellungen

Galerie Schlossgoart: Marcel Korenhof.
Bis zum 29.12.

Theatergalerie: Marie-Odile Turk-Gaillot.
Bis zum 09.12.

Das komplette Kulturprogramm finden Sie auf www.revue.lu



Am Land

Konzerte

Ettelbrück: Cape:
D'Siinchen vu Lëtzebuerg.
Kindermusical.
26.11. um 17 Uhr.

OPL.
30.11. um 20 Uhr.

Lamadelaine: Centre de loisirs: Société Chorale Lamadelaine.
26.11. um 20 Uhr.

Redingen/Attert. L'Inouï:
Buffalo C. Wayne.
28.11., 29.11. um 20 Uhr.

Judy Niemack & Jeanfrancois Prins.
30.11., 01.12. um 20 Uhr.

Soleuvre: Centre Roger Krier: Cäcilienfeier mit u.a. d'Zolwer Spätzen.
25.11. um 20 Uhr.

Theater

Bertrange: ARCA:
Schauwebuergereien.
25.11. um 20 Uhr.

Fouhren Festsaal: Eng Braut ze vill.
Landjugend Furen.
25.11. um 18 Uhr.

Ielwen/Schweech: Kulturzentrum: D'Féckmillchen.
Schweecherdauler Musi
25.11. um 20.15 Uhr.

Lorentzweiler: Festsaal Stee räich. D.T. Lëntgen
25.11. um 20 Uhr.

Mersch: Kulturhaus: Net mäi Béier. Kabaret Sténkdéier.
25.11. um 20 Uhr.

Oberkorn: Theatersaal: Duerchzuc Déifferdanger Theater.
25.11., 26.11., 01.12. um 20 Uhr.

Ausstellungen

Bettemburg: Galerie Maggy Stein: Michèle & Micheline Ennen.
Bis zum 28.11.

Bourglinster: Schloss: Ray Monde.
Bis zum 26.11.

Bridel: Leslie's Artgalle Pascal Vochelet.
Bis zum 30.11.

Contern: Lux Tech Center: Gudru Benedikta Eliasdottir.
Bis zum 22.12.

Kapuzinertheater: Gruppenausstellung mit u.a. Belinda Peifer.
Bis zum 01.12.

Konschthaus beim Engel: L'art en marche.
Bis zum 03.12.

MNHA: L'époque de Marie-Thérèse. Chefs d'œuvre du baroque.
Bis zum 11.02.

Mudam: Eldorado.
Bis zum 30.11.

Naturmusée: Patrick Diederich. Gullis Reisen.
Bis zum 08.01.

No im & Reding Art Contemporain: Claude Lévêque, Damien Deroubaix.
Bis zum 13.01

Prolingua: Roby Flick.
Bis zum 14.12.

Städtisches Museum: Schlaglichter auf 150 Jahre Staatsrat Luxemburg.
Bis zum 21.01.

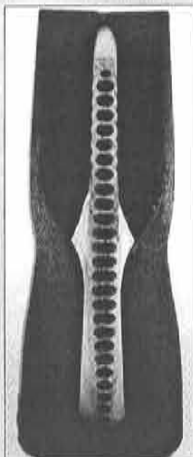
Verschiedenes

Art Café: Lesung mit Julia Uceda.
30.11. um 20 Uhr.

HIGHLIGHTS

Ausstellung

Die diesjährige Winterausstellung des Centre des arts pluriels in Ettelbrück beschäftigt sich mit dem Thema der Nichtexistenz und des Neuanfangs: «N'être ou naître». Ausgestellt werden die Werke von vier sehr unterschiedlich arbeitenden Künstlern: Gérard Claude (Foto), Branka Djordjevic, Alexandra Hans und Karla Kreh. Ob eine gemeinsame Idee die Arbeiten verbindet, müssen Sie selbst herausfinden.



> Bis zum 22. Dezember.

World Music



Zum 20. Geburtstag des musikalischen Dialogs «Klangwelten» hat sich der deutsche Harfenspieler Rüdiger Oppermann etwas ganz Besonderes einfallen lassen, und zwar bringt er sehr unterschiedliche Künstler aus Armenien, Indien, Uganda, Holland und von der Insel Java zusammen auf eine Bühne. Das Resultat: ein Konzert, das klangvoller nicht sein könnte.

> Am 30. November um 20 Uhr im Centre paroissial in Düdelingen.

Schwedenrock

Aus Schweden kommen bekanntlich spannende Krimis und Rockbands, die meist dreckig sind und ihre Klappe weiter aufreißen als die Briten. Und so tönen auch Mando Diao: «Wir glauben nicht, dass wir jemals einen Zuschauer bei unseren Konzerten enttäuscht haben. Jeder wird zufrieden sein.» Kein Wunder demnach, dass das Konzert im Atelier schon lange ausverkauft ist.

> Am 25. November um 21 Uhr.



Die «Stëmm vun der Strooss» feiert

Vor zehn Jahren wurde die «Stëmm vun der Strooss» ins Leben gerufen, um gegen soziale Ausgrenzung zu kämpfen. Seither hat die Vereinigung nicht nur das Statut «von öffentlichem Interesse» verliehen bekommen und eine Escher Filiale eröffnet. Auch die Besucherzahlen haben kontinuierlich zugenommen: Kamen 2005 insgesamt 939 Bedürftige ins «Foyer 105» nach Bonneweg, erwartet die Direktionsbeauftragte Alexandra Oxacelay dieses Jahr ein Überschreiten der 1.000-Schwelle. In Esch waren es in den ersten zehn Monaten dieses Jahres bereits 668 Besucher.

TAGEBLATT 25.11.06



Bilder zum Sammeln: Zur 100-Jahr-Feier der Stadt Esch hat Fotograf Raymond Reuter einen Kalender (Druck: Polyprint, Esch) mit Momentaufnahmen aus dem Alltagsleben der Escher herausgegeben. Wir haben 52 Bilder ausgewählt und werden wöchentlich eines davon an dieser Stelle veröffentlichen. Auf unserem heutigen Foto sehen Sie Mitglieder der „D'Stëmm vun der Strooss“.

Konzert „St'Emmbroch“ am 1. Dezember Kunst für guten Zweck

Am 1. Dezember organisiert die „Stëmm vun der Strooss“ in der Kulturfabrik ihr Konzert „St'Emmbroch“. Gestern waren Künstler und Musiker bei der Vereinigung zu Gast, um zu erklären, warum sie an dieser Initiative teilnehmen.

Esch - Die Idee zu diesem Konzert entstand, wie Initiator Paul Kremer erklärte, aus einer Notwendigkeit heraus. Zwei Jahre, nachdem das Escher Haus der „Stëmm“ seine Türen geöffnet hat, sind die Räume schon zu klein für die zahlreichen Besucher, die täglich zum Essen kommen. So wurde daran gedacht, den Hinterhof in eine Veranda zu verwandeln. Da die Mittel hierzu aber fehlen, kam die Idee auf, dank eines Benefizkonzertes das nötige Geld zusammenzutragen.

Zahlreiche Musiker und Künstler erklärten sich denn auch spontan bereit, an der Veranstaltung teilzunehmen, die gleichzeitig Konzert und Kunstausstellung ist. So zeigen am 1. Dezember unter anderem die Gruppen „The

Straights“, „My Butter Smile's“, „Bandits“ und „The Little Blues Band“ ihr musikalisches Können, während Künstler wie Cindy di Nicolo, Edgar Kohn, Ingo Schandler und Jean-Luc Bürgers ihre Werke ausstellen.

Für die meisten von ihnen ist die Veranstaltung gleichzeitig eine Gelegenheit, ihr Können einem größeren Publikum zu zeigen, und einen guten Zweck zu unterstützen, den sie angesichts der steigenden Obdachlosenzahl als unabdingbar ansehen.

Unterstützt wird die „Stëmm vun der Strooss“ aber auch von der Kulturfabrik, die sich bereit erklärte, die Veranstaltung zu übernehmen. Des Weiteren stellen der Escher Kiwanis-Club und die „Corporate State Bank“ freiwillige Helfer zur Verfügung.

Angesichts all dieser Hilfe, hat die „Stëmm“ denn auch beschlossen, kein Eintrittsgeld zu fordern, um so ihren Kunden die Gelegenheit zu bieten, an diesem kulturellen Ereignis teilzunehmen. Los geht es am Freitag, den 1. Dezember um 19.00 Uhr. **sts**

Le Jeudi

L'hebdomadaire luxembourgeois en français

Le Jeudi - 30 novembre 2006 -

Aujourd'hui
page 11

10^e année numéro 48 / 2006

€ 1,80

www.le-jeudi.lu



CETTE SEMAINE

Belval

Dexia

s'installe p.16



PWC

L'urgence sociale
au Luxembourg

La faim justifie les moyens

pages 2 à 4



1/10

Sans-abri et sans voix

Crise du logement, minima sociaux à la traîne, rupture du lien social, le nombre de précaires et de sans-abri augmente.

ENQUÊTE RÉALISÉE PAR ERIC NETGEN ET JÉRÔME QUIQUERET

› La pauvreté: plus facile à louer qu'à supporter

L'autre secret du Luxembourg

Si on dit que la richesse ne suffit pas pour classer un homme, la pauvreté, elle, suffit amplement pour le déclasser. Surtout dans un pays qui garde ce secret mieux encore que ses recettes brassicoles.

Si l'on en croit un célèbre guide routier français, le Luxembourg est le port d'attache d'une chaîne de pâtisseries où l'on compte le plus grand nombre de manteaux de fourrure par mètre carré en Europe.

Il est fier de mettre en vitrine sa Place financière, le fait d'avoir réussi à se positionner à la tête des centres européens de placements collectifs. Il se permet aujourd'hui d'enfermer la peccadille de signaler sur le site Internet de son gouvernement que le taux de chômage de 3,8% (sic) est le plus bas en Europe. Comment est-ce possible? En utilisant les chiffres Stateg de 2004. Toutes ces bonnes nouvelles figurent dans une rubrique qui, en toute humilité, s'appelle «Tout savoir sur le Luxembourg». On y cherche en vain

Et pourtant... Les acteurs de terrain constatent une progression croissante du «sans-abrisme». Pour son 10e anniversaire, la Stëmm vun der Strooss va dépasser pour la première fois le chiffre symbolique des 1.000 personnes accueillies dans l'année.

Dans un pays où la mendicité est interdite, avec des foyers relégués en périphérie ou sur un terrain vague, le phénomène ne saute pas aux yeux. Le pays comptait en 2000 42 places en foyer d'urgence. Il en a 120 aujourd'hui. Depuis 2002, l'action hiver permet de loger, selon l'année, entre 150 à 250 personnes en plus dans des hôtels.

250 À 300 SANS-ABRI

Le nombre d'exclus de moins de vingt-cinq ans, en rupture familiale et sans diplôme, va croissant. Ils représenteraient un tiers de la clientèle des acteurs de l'urgence sociale. Le droit au revenu minimum garanti fixé à 25 ans fait dans ce cas beaucoup de dégâts. Une situation sans doute méconnue du gouvernement qui entrevoyait l'introduction d'une période de carence dans l'indem-

Les étrangers et sans-aprers ne peuvent pas être accueillis dans un centre d'hébergement. Pas de droits sociaux ici pour eux. Rien n'est fait pour préparer les anciens détenus à leur sortie de prison. Ni accompagnement, ni inscription préalable au RMC.

Le nombre de sans-abri – qui vivent dans la rue ou en foyer d'hébergement – s'élève à 250 à 300 personnes, selon les estimations de René Kneip de Caritas Accueil et Solidarité. Mais ils ne sont que les plus démunis d'une légion de précaires.

En ajoutant, les personnes en foyer d'hébergement, ceux sortant d'une institution pénale ou psychiatrique ou profitant d'un logement accompagné, «on dépasse certainement les 1.000 personnes», continue l'observateur. Mais on oublierait encore les mal-logés, les sans-bail... Pour rappel, le CEPS-Instead révélait récemment que 11% des résidents ont un niveau de vie inférieur à 60% de la médiane nationale et sont donc en situation de pauvreté.

Le CEPS est en train de figurer les derniers détails d'une étude commandée par le ministère de la Famille en 2005, qui permet-

3/20

➤ René Kneip observe la croissance du nombre de sans-abri

«Créer des logements encadrés»

René Kneip, responsable de Caritas Solidarité Accueil, est aussi délégué luxembourgeois à la Fédération européenne des organisations travaillant avec les sans-abri. Entretien.

Le Jeudi: «Quelles causes mènent à cette situation de précarité extrême?»

R.K.: Elles sont fonction de beaucoup d'éléments (milieu familial d'origine, niveau de formation, santé). La pauvreté, sous toutes ses dimensions, est bien sûr la première grande cause.

Une deuxième est l'isolement social, respectivement les ruptures familiales suite à des séparations, divorces ou décès. Il y a des catégories de personnes vulnérables comme les prisonniers, les gens sortant d'un institut psychiatrique, les étrangers, les sans-papiers et les jeunes. Actuellement, on constate une progression importante auprès des jeunes de moins de 25 ans, phénomène qui s'explique entre autres aussi par les ruptures ou changements de situations familiales.

Le Jeudi: «Vous plaidez ainsi pour un abaissement du droit au RMG de 25 à 18 ans»

R.K.: Oui. Si on veut éviter que des jeunes s'enfoncent dans l'assistance et le non-emploi, il faut d'un côté leur garantir des conditions de vie humaines et de l'autre essayer de les maintenir actifs dans le cadre de mesures de formation ou d'occupation professionnelle. Les maintenir dans une situation de précarité continue, ne fait qu'augmenter le risque de leur glissement vers la criminalité et la dépendance.

«RIEN À OFFRIR, QUE LA RUE»

Le Jeudi: «Comment éviter que ce phénomène touche aussi les sans-papiers?»

R.K.: On pourrait alléger l'application de la règle consistant à ne pas accepter de les héberger dans les foyers et les accueillir pendant trois mois, pour leur donner une chance. C'est au gouvernement de réfléchir à des solutions, qui montrent que nous sommes ouverts. Pourquoi agrandir l'Europe si on ne veut pas faire un pas concret vers la libre circulation des citoyens, y inclus les pauvres? On aimerait pouvoir leur dire autre chose que "tu ne peux pas venir ici".

Le Jeudi: «Aux étrangers également...»

R.K.: Aux étrangers, on n'a rien à offrir, juste la rue. C'est un des problèmes qui va

survenir dans les mois à venir quand le pays ouvrira son marché de l'emploi aux pays de l'Est. Les immigrés ne vont pas se gêner pour venir. Or, on ne pourra pas les prendre dans nos structures. Ils seront à la rue.

Le Jeudi: «Les structures d'hébergement affichent complet. Comment y remédier?»

R.K.: Il faut créer des logements encadrés et surtout accompagnés pour répondre à un marché du logement catastrophique. Il faut que le Fonds du logement multiplie ces structures ou que chaque commune soit contrainte de mettre à disposition des logements sociaux, d'en construire un certain pourcentage.

Le Jeudi: «L'absence de statistiques centralisées reflète-t-elle une ignorance quant à la dimension de ce problème?»

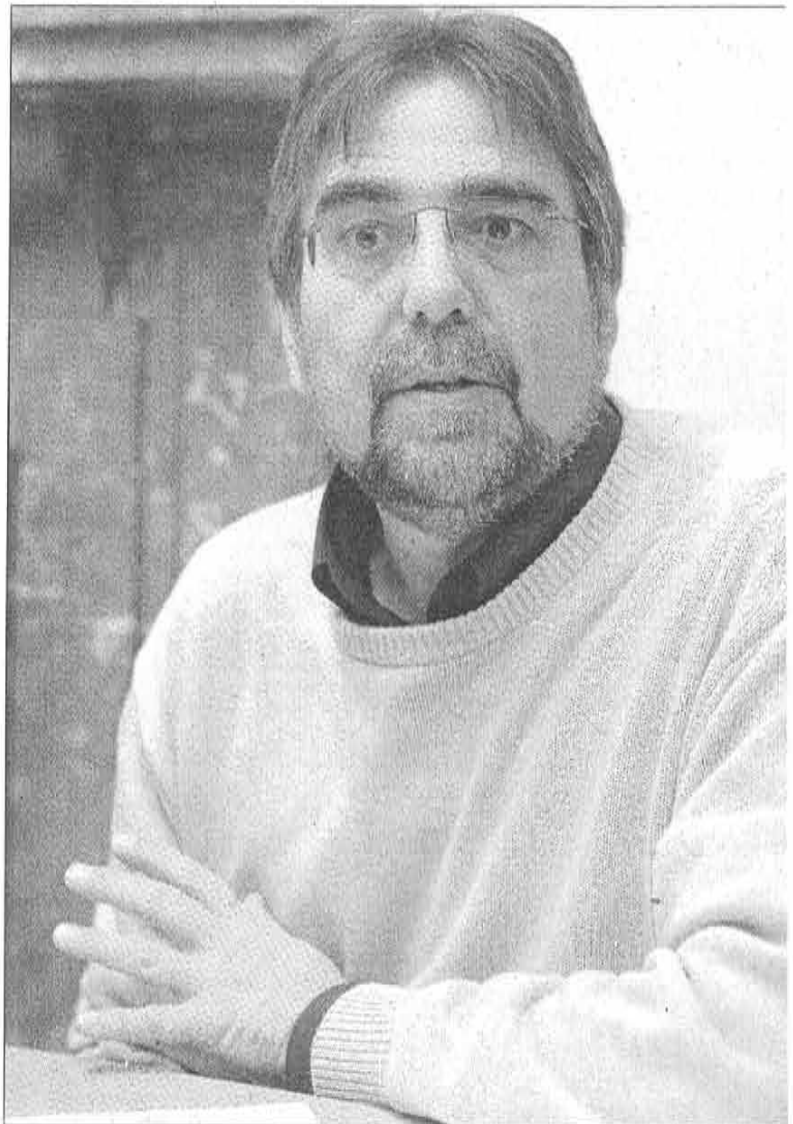
R.K.: «Derrière cet état de fait se cache plutôt le problème de la responsabilité ministérielle.

Elle est partagée par le ministère de la Famille et celui de la Santé. Chacun se concentre sur ses activités. Ceci produit des difficultés au niveau de la coordination du travail sur le terrain. Cela pose par exemple problème pour l'harmonisation des conditions d'admission, des conditions de séjour (participation aux frais, prestations offertes) et des heures de fonctionnement.

Le Jeudi: «L'accès aux soins des sans domicile fixe est-il garanti?»

R.K.: «En principe oui. D'après

l'étude menée par le CEPS, la grande majorité des concernés jouit d'une affiliation sécurité sociale. Dans la pratique, la réalité est différente. Les structures prenant charge des sans-abri toxicomanes disposent de médecins assurant des consultations gratuites aux usagers. Mais ce n'est pas le cas pour les structures conventionnées : le ministère de la Famille. C'est regrettable. La mise en place d'une antenne médicale commune, desservant toutes les structures éviterait le double emploi et permettrait une prise en charge continue des usagers. L'organisation d'actions concertées, comme l'exemple dans la lutte contre la tuberculose et les maladies transmissibles».



«Il faut que le Fonds du logement multiplie les logements encadrés ou que chaque commune soit contrainte de mettre à disposition des logements sociaux, d'en construire un certain pourcentage», estime René Kneip

➤ Après la capitale, Esch-sur-Alzette est la deuxième ville à se bouger pour les sans-abri

Les SDF sortent de l'ombre

La vieille garde des clochards mythiques de la ville – le «Worré», le «Jéiss», le «Rémy» – dont certains faisaient du fait de vivre sous la belle étoile une philosophie à part entière, n'est plus. Mais le nombre des sans-abri n'est pas en diminution. Loin de là!

Dans la présentation de son accord de coalition en 2000, la nouvelle équipe politique eschoise avait déjà affiché son ambition d'attirer une antenne de la «Stëmm vun der Strooss» dans la deuxième ville du pays.

Echevine depuis 2000, Vera Spautz est en charge des dossiers «Affaires sociales», «Structures d'accueil», «Egalité des chances», «Jeunesse et logements sociaux». Du pain sur la planche pour celle qui se bat pour les ménages où le

pain fait largement défaut. En 2001, alors que la fête en l'honneur des élections gagnées fait place au travail quotidien, la dimension du problème est la suivante: 1.079 personnes vivent du RMG (757 ménages) en décembre 2000. Ils seront 1.270 un an plus tard. Une augmentation de 17,8%. 15,8% des ménages percevant le RMG au pays vivent donc dans la seule commune d'Esch-sur-Alzette, une ville où 59,2% de la population est constituée d'ouvriers et 35,4% des couples composés de personnes n'ayant pas dépassé le niveau de l'enseignement primaire.

Vera Spautz connaît bien les querelles de compétence qui peuvent empoisonner le dialogue. Pas une raison suffisante pour s'abandonner au désespoir, même si elle déplore le fait que la nouvelle coalition au gouvernement ne soit pas revenue sur la séparation des compétences effectuée sous la houlette du gouvernement CSV-DP. Une séparation qui place les toxicomanes sous la tutelle de la

Santé et les SDF sous celle du ministère de la Famille, alors que dans beaucoup de cas, les concernés sont bien l'un et l'autre.

«DÉNIMBYSER»*

«Dans deux ans, nous allons ouvrir une nouvelle structure d'accueil au Neudorf», raconte l'échevine qui ne recule pas devant le besoin de descendre dans la rue, d'aller aux réunions des associations de quartier, diminuer les craintes des riverains. Et le travail sur le terrain donne ses fruits. «Depuis que l'antenne de la "Stëmm" s'est installée à Esch, on voit des voisins débarrer pour offrir un coup de main», explique Vera Spautz, consciente de la nécessité de créer des petites structures locales en plein centre plutôt que des mégacentres exiliés quelque part dans des friches industrielles. Pas d'exclusion géographique pour «avoir sa paix», pas d'éloignement du problème dans un no-man's land qui ainsi se soustrait à la vue du citoyen dit

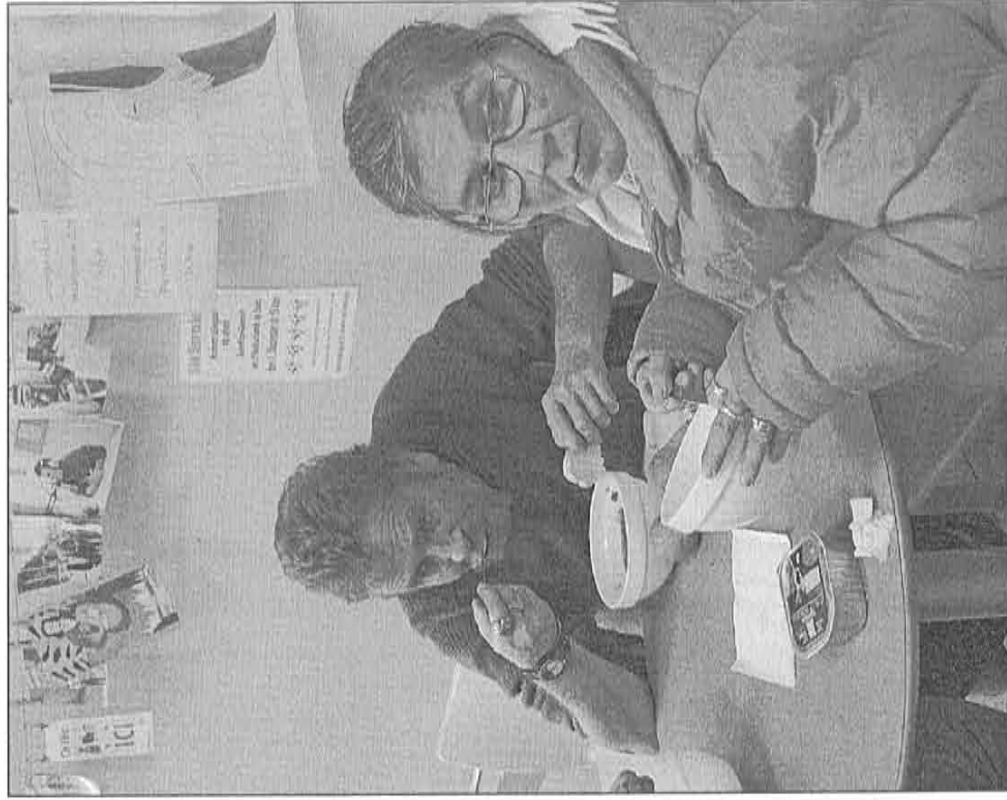


Photo: Liss Dublin

Mieux vaut avoir l'étalon dans l'estomac que l'estomac dans les talons

> L'antenne sud de la «Stëmm» compte 400 nouveaux «clients» en 2006

Tous ne sont pas candidats à la réinsertion

Ouverte à tous, sans aucune ambition de «catalogage» ou de contrôle, l'antenne eschoise de la «Stëmm vun der Strooss» rencontre un succès fou. Hélas.

«En été, le séjour tend à être plus court qu'en hiver, quand on n'a pas envie de sortir des locaux douilleux de la Stëmm, mais cela ne devrait pas cacher le fait que les gens ont faim toute l'année», dit la responsable du foyer de jour de la Stëmm vun der Strooss à Esch-sur-Alzette, Claude Consdorf.

A Esch, on voit défiler une clientèle différente de celle de la maison mère de Luxembourg: moins d'étrangers mais plus d'autochtones, moins d'Africains dans l'échantillon des étrangers mais plus d'Européens de l'Est. Quoi qu'il en soit, le problème reste essentiellement le même.

Certes, il y a un certain va-et-vient depuis la capitale puisque la structure d'Esch permet de laver des vêtements et de prendre une douche (ce que le 105 de la rue du Cimetière à Bonnevoie ne permet pas), mais à la base, la donne est la même.

Ici aussi, il y a trois quarts d'hommes pour un quart de femmes et l'âge moyen du «client» se situe à 26 ans. Les chiffres sont presque les mêmes partout.

POLITOXICOMANIES

«Ce qui est en train de changer», dit Claude Consdorf, c'est l'image du sans domicile fixe qui, grâce aux havres comme le nôtre change d'apparence.

On ne voit plus au premier regard si quelqu'un est pauvre ou non. Puis, ce qui change pour le pire, c'est que le clochard traditionnel, assis avec sa bouteille de rouge dans un parc, a plus ou moins disparu, rem-

placé par le démuné souvent politoxicomane. Aujourd'hui, on prend tout et n'importe quoi, des médicaments et des drogues dures mélangés à l'alcool... tout ce qui tombe sous la main. Un mélange de substances nocives qui n'a d'égal que le cafoillage administratif.

La responsable de l'antenne eschoise, elle, ne veut montrer personne du doigt, mais on n'a guère besoin de sa confirmation pour sentir que la «pluriministériarité», en fin de compte, n'arrange personne. Les «toxicos», sous la tutelle de la Santé, les autres sous celle du ministère de la Famille, puis l'interminable bagarre entre les compétences communales ou étatiques. En attendant, les hommes et femmes du terrain font leur possible pour accueillir une clientèle de plus en plus nombreuse.

L'âge du paternalisme industriel, c'est-à-dire des grosses boîtes du style Arbed qui pouvaient résorber le chômage résiduel en

embauchant des personnes sans ou avec peu de qualifications, est bel et bien fini. «Notre clientèle de demain», soupire Claude Consdorf.

Exemple à suivre

Crever la dalle dans la «Métropole du Sud» n'est pas plus amusant qu'ailleurs. Esch-sur-Alzette a l'ambition d'offrir des foyers d'accueil pour les plus démunis à hauteur d'un millième de la population et apprécierait que d'autres villes en fassent autant.

➤ Robert Biver filme le quotidien des sans-abri

La preuve par l'image

Montrer à l'écran l'humanité et la réalité de ceux qui n'ont pas accès à la parole. Tel est le but du Luxembourgeois Robert Biver, auprès des SDF parisiens.

En 2004, à l'issue de deux ans et demi de tournage de galère, Robert Biver présentait son film *SDF Go Home!* au festival de Cannes. L'histoire d'une adolescente – en l'occurrence sa fille – qui se lie d'amitié avec un SDF et décide de faire un film sur son milieu.

Depuis le milieu des années 90, Robert Biver se trouve au contact des déshérités. En 1993, vit, dans la rue parisienne du Dragon, l'expérience d'un immeuble squatté avec SDF et militants du droit au logement pendant un an et devenu «*pôle de solidarité*». En 1996, il est dans l'église Saint-Bernard à Paris auprès des sans-papiers délogés par les CRS, ensuite Robert Biver touche le revenu minimum garanti français. Par choix: le «*meilleur moyen de faire les choses à son rythme, en toute liberté*». Il a créé Zéro franc productions, sa boîte de production, attachée à «*la lutte contre l'exclusion sous toutes ses formes*». Depuis septembre, avec des bouts de chandelle, il tourne un documentaire qui lui trottait dans la tête depuis pas mal de temps auprès de sans-abri qui lui font ainsi confiance.

Son titre: *Pignon sur rue*. Caméra HD au poing, il filme à la manière d'un road-movie le retour d'un SDF, «*devenu vieux sage dans le X^{ème} arrondissement*», Dom, qui retourne, cinq ans après l'avoir quitté, dans le VI^e arrondissement, quartier d'artistes huppé et dont il était le «*caïd*». La caméra filme ses retrouvailles – réelles – avec un ancien compagnon, attardé mental, toujours dans la rue lui aussi. Puis les accompagne dans leur quotidien.

Les sans-abri du quartier parlent du film avec enthousiasme, se sentent acteurs, quitte parfois à surjouer. «*Quand les sans-abri sentent de la considération, ils ont un autre regard sur eux, ils se métamorphosent*», observe le réalisateur.

CAPTER LA SOUFFRANCE

Robert Biver veut capter cette souffrance que «*les autres ne perçoivent pas forcément*». Le film leur en donnera un avant-goût et présentera l'«*autre versant du sans domicile fixe*». «*Montrer la misère existante, la solitude, parler aussi de sexualité, faire ses besoins, être refusé dans les cafés parce qu'on pue. Il y a aussi des pleurs, des cris*». Robert Biver se veut témoin. «*Si les gens restaient*

avec eux, il saurait ce qu'est d'avoir froid, l'humidité qui transperce».

Le film sera envoyé «*en pleine gueule de ses spectateurs. Et les éveillera sans doute. Avant, le SDF, c'était le folklore, maintenant les gens en perçoivent davantage la connotation sociale et s'intéressent plus. Mais ça reste dans le domaine de l'abstraction. C'est tellement banalisé que les gens acceptent. Comme si c'était une fatalité*».

D'ailleurs, l'absence de soutien au film le reflète. Là «*où il n'y a pas d'argent à prendre*», difficile de trouver des fonds de soutien, qu'ils soient français ou luxembourgeois. *SDF GO Home!* avait eu le soutien du Fonds luxembourgeois de soutien à la production audiovisuelle. Cette fois, silence radio. Déçu, Robert Biver ose à peine espérer. «*Si il n'y a pas de retour du Luxembourg, le film sera français*».

Il reste encore trois semaines de tournage. Histoire que la difficulté de l'hiver transparaîsse dans le film. Suivront deux mois de postproduction. La société française Carlito Films participe à la production de *Pignon sur rue* qui pourrait passer à la télé ou en salle.

De son côté, *SDF GO Home!* continue son bonhomme de chemin. «*Je le fais vivre comme je peux*», lance le réalisateur. Il est diffusé dans tous les centres parisiens pour sans-abri, à l'attention des SDF eux-mêmes

et des travailleurs à leur contact. Des débuts suivent les projections. Robert Biver espère le projeter aux parlementaires européens Bruxelles.

En mai, il enchaînera avec une fiction, flexion sur l'égocentrisme, intitulée «*Etha*». De jeunes gens issus de familles aisées



Germaine alias «*Josiane*», l'un des personnages du VI^e arrondissement de Paris et du documentaire de Robert Biver, «*Pignon sur rue*»

viendront réaliser un documentaire sur SDF. Ce sera une porte ouverte sur *Pignon sur rue*.

Mais là aussi, Robert Biver doit réunir million d'euros d'ici le mois de mai. Avis à âmes généreuses.

Un élément d'indépendance dans la dépendance Les paradis artificiels du RMG

Pour un jeune SDF âgé de moins de 25 ans, le fait de ne pas être un toxicomane peut s'avérer un handicap décisif.

Même certains professionnels du secteur ou hommes et femmes du monde politique qui s'investissent profondément dans ce domaine sont parfois choqués lorsqu'on les confronte avec le dilemme suivant: «(...) les professionnels œuvrant dans le domaine de la prise en charge de personnes toxicomanes se montrent très inquiets de la pratique actuelle consistant à accorder le RMG à de jeunes toxicomanes (des personnes malades peuvent toucher le RMG à partir de 18 ans), et de les dispenser d'office de toute mesure d'occupation professionnelle.»*

Peuvent, selon l'article 2 de la loi

du 29 avril 1999, portant création d'un droit à un revenu minimum garanti, prétendre aux prestations de cette loi les résidents du territoire âgés d'au moins 25 ans (pour les non résidents, surtout d'origine extra-communautaire, la chose se complique), disposant d'un revenu inférieur au montant du RMG et «prête à épuiser toutes les possibilités non utilisées dans la législation luxembourgeoise ou étrangère afin d'améliorer sa situation». Allez donc savoir de quoi on parle au juste!

Une fois qualifié, le «RMGiste» peut alors encaisser 1070,91 euros mensuels – indice 652,16, valable jusqu'au 30 novembre 2006 – par adulte, 1606 euros pour une communauté domestique (avec 306,40 euros de plus pour chaque adulte supplémentaire) et 97,43 euros pour un enfant en guise

d'allocations familiales.

Or, si l'âge minimum requis est de 25 ans, certains peuvent en bénéficier plus jeunes, à savoir les personnes qui élèvent un enfant pour lequel elles touchent des allocations familiales, les personnes majeures, qui soignent une personne atteinte d'une infirmité grave nécessitant l'aide constante d'une tierce personne et, finalement, ceux qui ne sont pas en mesure, pour des raisons de santé, de gagner leur vie dans les limites de l'article 5. Ce qui fait qu'un toxicomane reconnu comme tel peut bénéficier du RMG, mais pas un individu non toxicomane et donc, à priori, en bonne santé.

*René Kneip: *L'urgence sociale au Grand-Duché de Luxembourg* (2005)

«normal» et des autorités: «Ces gens existent, on ne peut pas les fuir, ils ne disparaissent pas, ils ne disparaissent pas à l'image que d'autres veulent se donner de ce pays.»

Avec l'ouverture de deux nouveaux bâtiments au quartier Neudorf, le collège échevinal veut élever ses capacités d'accueil des plus défavorisés au niveau du millième de la population (30 personnes). En décembre 2006, une réunion avec tous les gestionnaires potentiels devra déterminer qui fera quoi dans ce nouveau centre dont les murs sont fournis par la ville et les salaires payés par l'Etat.

Alors place au bras de fer concernant la coloration politique des gestionnaires? «A vrai dire, je m'en fous de qui va exploiter cette structure du moment qu'il le fait d'une façon professionnelle et efficace», dit Vera Spautz, pour qui le fléau majeur de ces organisations reste le sous-effectif chronique et, par

extension, la réconciliation difficile d'un budget très surveillé avec le recrutement d'un personnel hautement qualifié.

Un autre territoire de prédilection de la misère humaine qui peut faire enrager Vera Spautz, c'est celui des charognards sans foi ni loi qui entassent les individus en difficulté et autres sans-papiers dans des logements insalubres en échange de loyers qui sont, toutes proportions gardées, incroyablement exorbitants. «A ce niveau-là», dit-elle «il faudrait faire énormément de contrôles.»

*Nimby (acronyme de «not in my back yard» / pas dans mon arrière-cour) désigne l'idée fautive selon laquelle les centres d'accueil pour SDF ou toxicomanes, tout comme les prisons et les décharges publiques, font beaucoup mieux chez le voisin éloigné que chez soi.

9/10

Philippe, 45 ans: de la banque à la rue

Ça n'arrive pas qu'aux autres

Philippe a connu la stabilité, la vie de famille. Puis, du jour au lendemain, plus rien. Il voulait en finir, la rue l'a recueilli.

Il y a ceux qui ont grandi dans un environnement social instable, qui sont tombés dans la dépendance mais aussi ceux que rien ne prédestinait à la rue. De ces personnes qui donnent raison au fameux adage: «*Ça peut arriver à tout le monde*». Ou presque.

Philippe, 45 ans, est de ceux-là. Venu de Belgique pour travailler dans le secteur bancaire en 1987, il a connu la grosse tuile: une séparation douloureuse d'avec sa femme.

C'était il y a quatre ans. Il filait des jours heureux avec son épouse. Confiant, il avait mis l'appartement qu'il avait acheté au nom de sa belle-fille. Le petit commerce qu'il avait acheté pour sa femme aussi. «*Je l'avais fait avec de bonnes intentions mais tout s'est retourné contre moi*». De surcroît, Philippe

travaillait dans la société de sa belle-fille. Alors quand le couple s'est séparé, tout fut perdu. Et le compte d'épargne? Vidé.

La quarantaine passée, il reprend un studio, croit pouvoir refaire sa vie. Mais le chômage s'installe. La quarantaine n'est pas primée par les employeurs. «*Trop vieux, trop d'expérience, trop cher*». Une grosse dépression s'ensuit. La fin de son indemnisation arrive.

RMG?

Alors, désespéré, reclus dans son appartement, il y a un an, Philippe décide de mettre fin à ses jours. «*«Maladroitement»*», reconnaît-il.

Des somnifères et des antidépresseurs en dose insuffisante. Peu après, ce qu'il lui reste de lien social, sa mère, installée à Liège, s'inquiète de ne pas avoir de nouvelles. La police le retrouvera avec le canon d'un flingue dans la bouche. Direction l'hôpital psychiatrique. Durant quatre mois. Sa mère heureusement lui paie le studio dans lequel il a

voulu se supprimer. A sa sortie d'hôpital, il traînera dans le quartier de la gare. Pas longtemps. Un sans-abri lui apprend les mots «*Stëmm*» et «*RMG*». De sombres barismes jadis pour lui. Dans la première, il trouvera un moyen de calmer sa faim, avec l'autre, il pourra survivre. Au début, il se sentait «*honteux*» dans cet univers auquel il se sent étranger quand quelques années avant, c'était encore belles tablées et vacances à la côte.

«*J'ai découvert que les gens de la rue étaient tout à fait normaux et qu'il y avait toujours des raisons qui les ont menés dans cette situation.*» Mais il se réjouit aussi de ne pas être tombé dans l'alcool ou la drogue. Philippe se contente désormais de ce qu'il a, se «*resocialise*» dans son activité de cuisinier à la Stëmm et entend «*se rendre utile*». Il se demande toujours pourquoi on ne s'occupe pas plus de ceux qui désormais l'entourent, alcooliques, drogués, «*au lieu de les laisser dans leurs vices*». «*Tous n'ont pas eu la chance d'avoir une main tendue. J'ai appris à les respecter en tant qu'êtres humains*».

FOYER ULYSSE

Créé en 1984, le foyer Ulysse fut le premier centre d'hébergement d'urgence du pays. Il comptait jusqu'en 2000 42 lits. Installé à Bonnevoie, il est désormais équipé de 64 lits, 650 personnes différentes les ont occupés en 2005 contre 336 l'année précédente.

Il est ouvert 365 jours par an et 24 heures sur 24. Les usagers reçoivent trois repas par jour. S'ils disposent d'un revenu, ces derniers sont tenus de participer aux frais d'hébergement, soit un tiers du RMG pour un court séjour ou deux tiers pour un séjour de plus de deux ans.

Le foyer connaît une nouvelle clientèle: l'accueil des hommes violents éloignés durant dix jours du domicile de leur compagne. Si ceux qui ont un revenu élevé vont à l'hôtel, ceux qui sont financièrement fragiles n'ont pas d'autre alternative que le foyer d'urgence.

Le foyer Ulysse propose aussi un service de domiciliation qui offrait en 2004 une adresse à 260 personnes. Et leur permettaient donc de toucher leur revenu minimum garanti.

Mise en avant

Par le biais d'un documentaire ou d'un festival, une même idée: reconstruire un nouveau «vivre ensemble», faire preuve de solidarité.

INFLATION

Le service Street Work de la Caritas a accompagné 170 personnes en 2006. L'Action Hiver 2004-2005: 156 bénéficiaires (279 en 2003-04).

Le nombre moyen de domiciliations au foyer Ulysse en 2005 était de 239, le nombre de personnes qu'on croit dans l'urgence sociale absolue d'au moins 475.

Du 1^{er} janvier au 31 octobre 2006, la «Stëmm vun der Strooss» a accueilli 882 personnes différentes à Bonnevoie, (+12,72% par rapport à l'année précédente), 668 à Esch. Une coiffeuse bénévoles coupait les cheveux gratuitement à en moyenne 5,35 personnes par séance.

Tox-in: les foyers de jour/nuit pour toxicomanes, Abri-gado/Nuetsel ont accueilli 19.710 voire 13.097 clients. Une augmentation fulgurante: ils étaient 22.632 en 2004, 27.246 en 2005 et donc 32.807 en 2006. Et l'année n'est pas arrivée à son terme.

ETHOS

Dans sa typologie destinée à mesurer dans chaque pays concerné le phénomène des sans-abri, la Fédération européenne des organisations nationales travaillant avec les sans-abri (FEANTSA) préfère à ce dernier concept celui plus pertinent et fidèle à la réalité d'exclusion liée au logement.

«Le "sans-abrisme" est un élément d'un phénomène social beaucoup plus large, lance René Kneip, délégué luxembourgeois au conseil d'administration de la FEANTSA. C'est la pointe de l'iceberg».

Cette typologie dite ETHOS, définit quatre catégories conceptuelles. La première, «Sans-abri», est composée des gens dormant dans la rue et ceux constitués en hébergement d'urgence.

La seconde, «Sans-logement», définit les personnes vivant en foyer d'hébergement pour personnes sans domicile tels les foyers d'insertion, les personnes en foyers d'hébergement pour femmes, celles en hébergement pour immigrés, les personnes sortant d'institution, médicales pénales et enfin les bénéficiaires d'un accompagnement aux logements.

La troisième catégorie, «logement précaire», regroupe les habitants en hébergement précaire – hébergés provisoirement dans la famille ou chez un ami; sans bail de location; occupant illégalement un bâtiment; les personnes menacées d'expulsion et celles menacées de violence domestique.

Enfin, le 4^e et dernier groupe, «logement inadéquat» est composé des personnes vivant dans des structures provisoires – caravanes – et non conformes aux normes, les personnes en logement indigne – déclaré inhabitable ainsi que celles vivant dans des conditions de «surpeuplement sévère».

Bien sûr, décréter la gratuité pour un festival caritatif peut paraître saugrenu. Mais la Stëmm vun der Strooss ne voulait pas faire le tri à l'entrée entre clients et non-clients de ses services pour son premier festival, calqué sur les modèles des Restos du cœur.

L'idée est de rassembler au-delà des classes sociales. Les clients de la Stëmm auront l'occasion rare de participer à la vie culturelle. Expositions, jonglage et musique sont au menu. En tant que centre socio-culturel et malgré son déficit financier, la Kulturfabrik met gratuitement ses locaux à disposition de l'organisation.

Chaque visiteur peut faire un don. Les recettes permettront de récolter les fonds pour réaliser l'agrandissement de la salle de repas du centre de la Stëmm à Esch-sur-Alzette par la construction d'une veranda. Ouvert fin 2004, le centre prévoyait de servir une trentaine de repas par jour. Deux ans plus tard, il est déjà trop exigü. 83 personnes y mangent en moyenne.

Le Kiwanis Club, qui avait déjà organisé l'année précédente une fête de Noël sur la place du Brill, est de la partie. La State Street Bank, qui en quatre ans a donné 50.000 euros à la Stëmm, enverra dix de ses salariés comme bénévoles au festival.

Ce Stëmbrouch festival – triple jeu de mots signifiant la mue, la transformation et le changement... mentalité – marquera aussi les dix ans de la Stëmm.

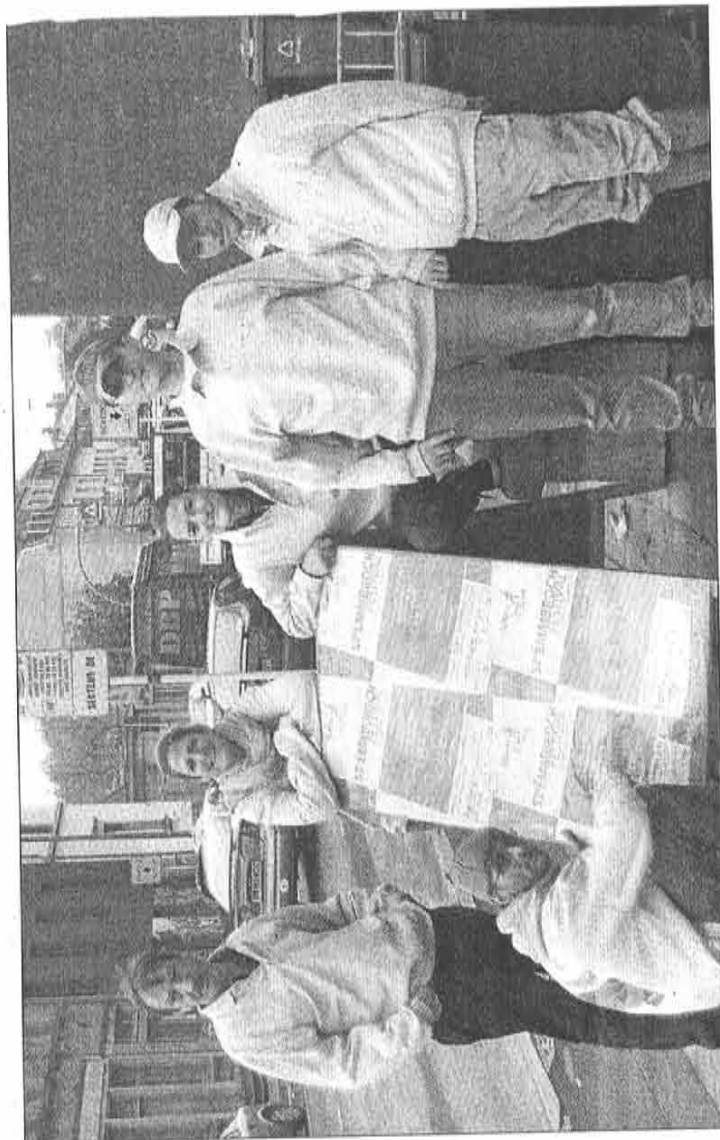
Jeudi 30 novembre 2006

«St'Emmbroch Festival» inédit demain soir à la Kulturfabrik / Pour tous et pour une bonne cause

Concert de bons gestes

C'est «l'événement» du 10^{ème} anniversaire de *St'Emm vun der Strooss*, l'association qui offre un toit, des couverts et sur tout un peu de chaleur aux sans-abri, aux laissés-pour-compte. Fruit d'une collaboration spontanée et généreuse de musiciens, d'artistes et même de banquiers, le promoteur *St'Emmbroch Festival*, qui se déroulera demain soir à partir de 19 heures à la *Kulturfabrik* à Esch-sur-Alzette, est ouvert à tous. C'est gratuit. Ceux qui possèdent un abri pourront librement faire un petit geste... fort utile.

■ C'est une première au Luxembourg... où le nombre de sans-abri est en augmentation. «Par le biais du concert *St'Emmbroch Festival*, des personnes vivant en marge de la société auront la possibilité d'accéder et de prendre part à la culture. Des sans-abri, toxicomanes, anciens détenus, alcooliques et chômeurs de longue durée pourront découvrir des groupes de musique rock, mais aussi des artistes peintres et des jongleurs. Et surtout, ils pourront rencontrer des personnes issues d'un autre univers, d'une autre classe sociale», glisse Paul Kremer, éducateur spécialisé de l'asbl, dévoilant l'idée maîtresse du concert-bénéfice. Lancée au cours d'une discussion autour de la table de Noël, l'an passé, l'idée a



Lancée par Paul Kremer, éducateur gradué de *St'Emm vun der Strooss* et musicien de rock à ses heures, l'idée de monter un bénéfice-concert a fait boucle de neige jusqu'à surprendre ses initiateurs (Photo: *St'Emm vun der Strooss*)

inattendu auprès de musiciens de plusieurs groupes rock (The Little Blues Band, Crossroads, My Butter smile's, The Straights, Bandits, etc.) mais aussi d'artistes peintres (Ingo Schandeler, Cindy di Nicolo, Luc Buergers et Edgar Kohn) qui exposeront demain leurs travaux et de généreux donateurs réguliers comme le Kiwanis Club Esch ou plusieurs banques. Car «nous avons tous la possibilité et

rien-cour de nos locaux à Esch-sur-Alzette. Au départ nous avions prévu de préparer des repas pour une trentaine de personnes par jour, mais depuis l'ouverture de la structure en novembre 2004, le nombre de personnes qui viennent manger a presque doublé», souligne Alexandra Oxacelay, cheville ouvrière de l'association, qui mue vers sa phase adulte avec une crédibilité certaine.

■ Maurice Fick

„Stëmm vun der Strooss“ feiert 10-jähriges Bestehen

Soziale Wiedereingliederung in die Gesellschaft

Romain Durllet

Morgen feiert die „Stëmm vun der Strooss“ ihr 10-jähriges Bestehen im Rahmen einer akademischen Sitzung. 1996 unter der ersten Präsidentin Françoise Kuffer gegründet leitet Marcel Dettaille heute die Assoziation, der Alexandra Oxacelay als Direktionsbeauftragte vorsteht.

In Luxemburg gibt es immer mehr arme Leute und die Armen werden immer ärmer.“ So Marcel Dettaille. Die „Stëmm vun der Strooss“ wurde gegründet, um jenen zu helfen, die obdachlos sind oder die in unserer Gesellschaft konkrete Probleme kennen.



Fotos: Alain Rischard

Gemeinsames Beisammensein, gemeinsames Schaffen, gemeinsame zwischenmenschliche Beziehungen



Das in der rue du Cimetière in Bonneweg gelegene Haus ist längst zu klein geworden



Direktionsbeauftragte Alexandra Oxacelay (r.), Präsident Marcel Dettaille (l.) und „T“-Journalist Romain Durlot

Es ging also darum, eine medizinische Betreuung zu schaffen, ein Haus einzurichten, in dem sie für den Betrag von 50 Cent ein Mittagessen zu sich nehmen könnten, wo Kleider ausgehängt werden und wo Kontakte geknüpft werden können. Somit wurde eine Komplementärstruktur zu den bestehenden geschaffen.

Hauptpunkt ist die berufliche und soziale Wiedereingliederung in unsere Gesellschaft. Viele Menschen sehen sich plötzlich allein gelassen und tun sich schwer mit ihrem Schicksal. Die einen wurden geschieden, die anderen verloren ihre Arbeit, und wieder andere – besonders junge Menschen – haben keine Arbeit und/oder rutschten ins Drogenmilieu ab resp. beziehen nicht einmal den RMG. Andere wiederum kennen das Problem der Überschuldung, was es ihnen nicht mehr möglich macht, ein normales Leben zu führen.

Mit der Gründung der „Stämm von der Strooss“ sollte also ein sozialer Auftrag für diese Menschen geschaffen werden durch Mithilfe von Freiwilligen und einer staatlichen finanziellen Unterstützung.

Und Marcel Detaille unterstreicht, dass gerade der soziale Bereich von Wichtigkeit sei, um so ein Abrutschen zu verhindern.

So wurde also 1996 ein Haus in der Stadt Luxemburg geschaffen, dann 2004 eins in Esch und eine weitere Begegnungsstätte soll in Schöndorf entstehen.

In erster Linie dienen diese Häuser also als Treffpunkt, als Möglichkeit, ein warmes Essen zu bekommen, zu lesen, sich zu unterhalten, zu arbeiten.

In diesem Jahr, so Alexandra Oxacelay, wurden 1.550 Leute in Luxemburg und in Esch betreut. Sie gehörten 72 verschiedenen Nationalitäten an, wovon 41% Luxemburger waren. Das Alter liegt im Durchschnitt bei 36 Jahren. 16% sind weniger als 25 Jahre alt. 22% sind Frauen, also 78% Männer. 74 Leute werden pro Tag aufgenommen. 50% neue Gesichter sieht man pro Jahr. 3% der Gäste sind minderjährig. Dabei handelt es sich um Kinder, die von ihren Eltern mitgebracht werden.

Die Finanzierung läuft zum Teil über eine Konvention mit dem Gesundheitsministerium, das in Luxemburg die Räumlichkeiten, das Personal und den Unterhalt bezahlt; in Esch stellt die Gemeinde das Haus zur Verfügung. Die „Stämm von der Strooss“ er-

hielt 2003 das Statut der „utilité publique“ und arbeitet in enger Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz, dessen Direktor Jacques Hansen Vizepräsident der Gesellschaft ist.

Fünfmal im Jahr wird eine Zeitschrift publiziert, die in der Hauptsache verteilt wird (u.a. in Schulen, auf Ausstellungen, usw.) oder durch Abonnement zu beziehen ist.

6.000 Exemplare werden bei Polyprint gedruckt. Zielsetzung: Die Zeitschrift soll ein Sprachrohr für jene Leute sein, die sich in einer gesellschaftlichen Notlage befinden.

Ihr Kontakt zur Außenwelt soll verbessert werden. Die Zeitung bietet ihnen also die Möglichkeit, sich mit Fotos und Texten zu unterstützen, ihre Probleme darzustellen, ihre Meinung zu äußern. Die Zeitung kann bezogen werden durch Überweisen von 15 Euro pro Jahr auf die Kontonummer bei der Sparkasse LU63 0019 2100 0888 3000.

Generell beschäftigt die „Stämm von der Strooss“ sechs Leute in Luxemburg, davon drei hauptamtlich und drei halbtags, plus 19 Freiwillige, die dies unentgeltlich tun. In Esch sind drei Personen angestellt.

Apropos Esch: Hier werden wöchentlich von den Besuchern 1.800 Uniformen für 83 Sportver-

eine gewaschen. Externe Organisationen: während sechs Jahren eine Sendung auf Radio ARA; Vorsprechen in Schulen, um die einschlägige Problematik zu erklären; Festival in der Rotonde mit u.a. Abbé Pierre; Verkauf von 1.000 CDs eines Mitglieds; Konzert mit 500 Freiwilligen in Esch, usw.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Marcel Detaille (Präsident), Jacques Hansen (Vize-Präsident), Romain Durlut (Sekretär), Paul Moes (Kassierer), Carole Frank, René Pizzaferrri, Gilles Wunsch, André Dubbers, Viviane Loschetter, Jeannot Schmit, John Castegnaro, Gérard Bauer, Jean-Paul Schaaf und Michel Rousseau (Beisitzende).

Bei der morgigen akademischen Sitzung werden u.a. der hauptstädtische Bürgermeister und der Gesundheitsminister das Wort ergreifen.

Von Anfang an wurde die Initiative „Ambulanz op Rieder“ geschaffen. Ein Krankenwagen fährt alle zwei Wochen in Luxemburg-Stadt, um jenen unentgeltlich Hilfe zu leisten, die sie benötigen. Fünf Ärzte und zwei Krankenwagenfahrer bieten ihre Hilfe an, ohne hierfür bezahlt zu werden.

Eine dritte Mission ist die Schaffung der „Immo-Stämm“. Eine Reihe der Betreuten ist obdachlos und findet keine Wohnung aufgrund der negativen Einstellung der Vermieter oder der zu hohen Preise. Nun wisse man aber, so Marcel Detaille, dass gerade eine Unterkunft ein Stabilitätsfaktor darstelle. Die Vereinigung mietet deshalb Wohnungen und vermittelt sie an die Obdachlosen. Sie garantiert für die Bezahlung der Miete, die ihr von ihren „Kunden“ zurückerstattet wird.

Derzeit kümmert die „Immo-Stämm“ sich um zwölf Wohnungen, eine Aktion, die nicht staatlich konventioniert ist, und wo also eine Person sich halbtags darum kümmert.

Der Prozentsatz derer, die ihre Miete nicht an die „Immo-Stämm“ bezahlen, ist schwindend. Die Operation an sich schlägt pro Jahr mit mehr als 20.000 Euro (Gehaltskosten) zu Buche; insgesamt 50.000 Euro Umsatz werden verzeichnet.

Concert St'Emmbroch.

Bilan d'une soirée

Pour les organisateurs du concert St'Emmbroch, la soirée s'est révélée être un véritable succès. 500 personnes se sont déplacées le 1^{er} décembre à la Kulturfabrik pour ce concert de bienfaisance inédit organisé au Grand-Duché au profit des sans domicile fixe.

En plus de l'ambiance qui était „chaude“, l'association a fait une recette de 7.747,57 € grâce à la vente de tableaux réalisés par les artistes-peintres Luc Bürgers, Ingo Schandeler, Cindy di Nicolo et Christian Hansen, ainsi que de la restauration rapide (chili et grillades) et des boissons festives (caipirinha et champagne).

A ces ventes sont venues s'ajouter les recettes des différents sponsors (BCEE, Perceval, ABN Amro Bank, Tanklux, CFL, Foyer et ministère de la Santé).

Mais sans l'aide des membres de la Kulturfabrik et des 24 bénévoles de la State Street Bank, de l'ABN Amro Bank, de la société Images en nombre et du Kiwanis Club d'Esch, la petite équipe de la Stëmm vun der Strooss n'aurait jamais pu relever le défi.

La musique endiablée des groupes The Straights, Crossroads, Little Blues Band, Bandits et My butter smiles et la magie des Clowns sans frontières resteront encore longtemps gravées dans les mémoires des personnes présentes lors de cette soirée pas comme les autres.

(Communiqué)

la Voix M. 12-06

Esch-sur-Alzette / St'Emmbroch festival

Le premier bénéfice-concert pour sans-abri fait des heureux

Les notes musicales des *Straights*, *Crossroads*, *Little Blues Band*, *Bandits* et *My butter smiles* et la magie des *Clowns* sans frontières resteront longtemps gravées dans les mémoires des personnes qui ont assisté il y a une semaine au premier «*St'Emmbroch festival*», organisé dans le cadre du 10^e anniversaire de l'asbl *Stëmm vun der Strooss* qui œuvre au profit des plus démunis.

Pour les organisateurs du concert «la soirée s'est révélée être un véritable succès: 500 personnes se sont déplacées à la *Kulturfabrik* pour ce concert de bienfaisance inédit organisé au Grand-Duché au profit des sans domicile fixe», indique Alexandra Oxacelay, chargée de direction de *Stëmm vun der Strooss*. Grâce à la vente de tableaux réalisés par les artistes-peintres Luc Bürgers, Ingo Schandeler, Cindy di Nicolo et Christian Hansen, à la restauration rapide et aux dons de différents sponsors, l'association a fait une recette de 7 747,57 euros.

«Mais sans l'aide des membres de la *Kulturfabrik* et des vingt-quatre bénévoles de la *State Street Bank*, de l'*ABN Amro Bank*, de la



The Crossroads (Photo: John Gaspard)

société Images et du *Kiwanis Club* d'Esch, la petite équipe de la *Stëmm vun der Strooss* n'aurait jamais pu relever le défi», précise Alexandra. Les bénéfices permettront d'envisager la construction d'une véranda dans l'arrière-cour du bâtiment de l'association à Esch (32, Grand-Rue) pour permettre à davantage de sans-abri de prendre un repas à l'abri.

Très entourés pour Noël

C'est une tradition. Chaque année, la Stämm vun der Strooss organise une grande fête de Noël. Elle a eu lieu, hier, au centre culturel de Bonnevoie.

Lire en page 13

Quotidien 22.12.2006

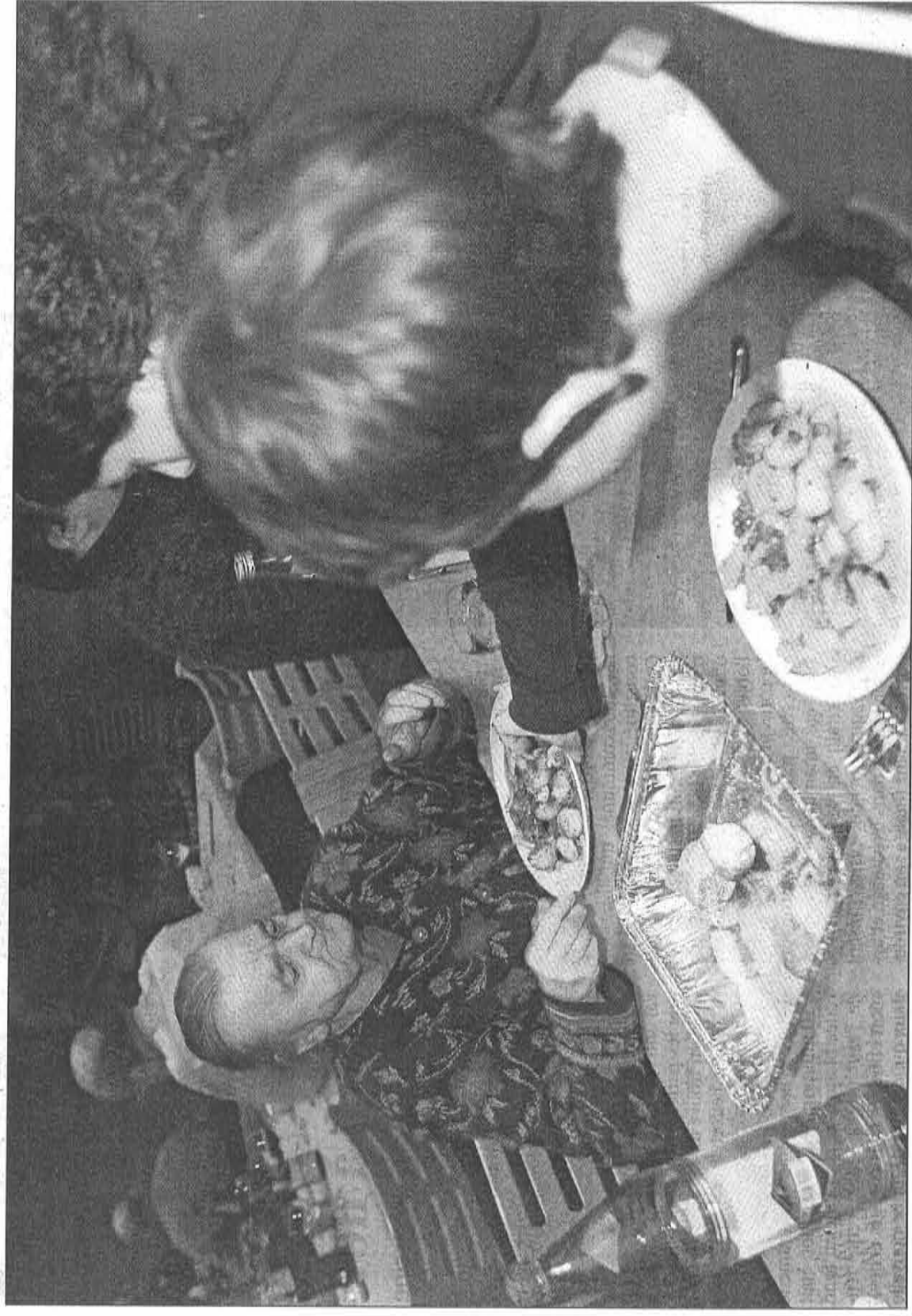


Photo : Fabrizio Pizzolante